Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945
1943

53 (22.2.1943)

Visual Library

Stadt

Freiverkauf: 10 Pfennig

Der Alemanne erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Bezugspreis: monatlich RM. 1.70 zuzüglich 30 Pfg. Trägerlohn oder 42 Pfg. Postbestellgeld. — Geschäftsausgaben: Freiburg-Stadt, Bad.-Lörrach, Säd.-Waldshut, Bad. Hochschw., Ott. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen und dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Verbreitungsgebiet: die Kreise Freiburg, Emmendingen, Neustadt, Müllheim, Lörrach, Säckingen und Waldshut. Postverlagsort: Freiburg i. Br. Geschäftsstellen: Emmendingen, Fernr. 605; Neustadt, Fernr. 297; Müllheim, Fernr. 440; Lörrach, Fernr. 2122; Säckingen, Fernr. 319; Waldshut, Fernruf 336.

Der Alemanne

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens

Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Jahrgang 1943 / Folge 53 — Freiburg i. Br. — 22. Februar — Montag-Ausgabe

Unser Glaube an den Sieg ist unerschütterlich

Unzertrennlich sind **Glaube und Tat!**

Es ist wieder Kampfzeit

Vorwärts zur Arbeit, zum Kampf und Sieg

Gauleiter Robert Wagner gibt den Parteigenossen unseres Gaues das Zeichen zum Angriff – Die Partei als Vorbild – Rücksichtsloser Kampf – Hart und schonungslos gegen Saboteure des Krieges

Eigener Drahtbericht des „Alemannen"

Karlsruhe, 21. Februar.

Saalschmuck, Fahneneinmarsch, Worte des Führers, Marschweisen: Es war der den Karlsruher Nationalsozialisten altvertraute äußere Rahmen der großen Festhallekundgebung, den die noch in andere Versammlungsräume der Stadt übertragene Generalmitgliederversammlung der NSDAP. mit der Parolеausgabe durch Gauleiter Robert Wagner zeigte. Beim näheren Hinsehen waren indessen die Züge des Krieges unverkennbar, die das Gesicht dieser Massenversammlung und ihrer Teilnehmer bestimmten. Es ist das Gesicht des totalen Krieges. Es ist der Geist der Fronten, der sich in der Feuerprobe der Bombennacht tausendfach bewährt hat.

Der starke Beifall, der den Kernsätzen des Gauleiters, die in einem flammenden Appell an Kampfgeist und Einsatzbereitschaft der gesamten Parteimitglieder in Baden und Elsaß gipfelten, gefolgt ist, legte Zeugnis ab, daß das Gebot der Stunde verstanden wurde.

Die gegenwärtige Lage

Der Gauleiter zeichnete eingangs seiner Rede mit rückhaltloser Offenheit die militärische Entwicklung im Verlauf der letzten Wochen. Wenn den Bolschewisten gelungen sei, im wesentlichen die Gebiete zurückzugewinnen, die wir im Jahre 1942 erobert haben, so erhebe sich die Frage, warum der gleiche Verlust, wie von der Feindseite behauptet werde, für Deutschland kriegsentscheidend sein solle, wenn er vorher für Rußland, das bis dahin nur Niederlagen über Niederlagen erlitten habe, nicht kriegsentscheidend gewesen sei. Eine solche Behauptung lasse auf eine eigenartige Logik unserer Feinde schließen. Es geht ihnen aber gar nicht um die Logik oder um die Wahrheit, es gehe ihnen darum, militärische Rückschläge dazu auszunützen, unserem Volk Angst einzujagen und den Glauben an den Endsieg zu nehmen. Man könne dies aber nicht mehr wie im ersten Weltkrieg, dafür bürge die Partei. Gerade darin unterscheide sich auch das nationalsozialistische Deutschland von dem Deutschland von einst, daß es auch Niederlagen zu tragen wisse. Im Augenblick, in dem man aus ihnen mehr Kraft zu ziehen verstehe, werden sie auch wieder überwunden. Ganz Deutschland sei entschlossen, dem Feind das Gesetz des Handelns wieder aufzuzwingen.

Das bolschewistische Rußland sei freilich das erste Land der Welt gewesen, das den Gedanken vom totalen Krieg bis zur äußersten Folgerichtigkeit verwirklicht habe. Daher verfüge es heute auch über scheinbar unerschöpfliche Reserven. Was aber die Bolschewisten könnten, das könnten wir Nationalsozialisten auch, ja wir könnten es besser. Wir hätten keine fünfundzwanzig Jahre gerüstet und dennoch die Bolschewisten Hunderte und Tausende von Kilometern weit in ihr Land hineingejagt.

Mehr arbeiten, mehr leisten

Die wichtigsten Folgerungen, die der Gauleiter für die totale Mobilmachung zog, lauten: Die Partei geht wie immer in der Uebernahme der neuen Verpflichtungen voran. Es ist die Aufgabe der Hoheitsträger und der Parteigerichte, Versager aus der Partei unerbittlich zu entfernen. Von jedem Parteigenossen und jeder Parteigenossin wird erwartet, daß sie zu einer Steigerung ihrer Leistung im Beruf kommen und trotzdem in ihrem Einsatz in der Partei nicht nachlassen.

Es ist auch ganz klar, daß die Partei alle entbehrlichen Kräfte an die Rüstungswirtschaft oder an die Wehrmacht abgibt. Der Gau Baden, der damit schon bisher führend war, wird auch künftig ein Beispiel geben. Allerdings muß jeder Kräfteeinsatz planmäßig erfolgen. Jede Willkür muß abgelehnt werden.

Was für die Partei gilt, gilt entsprechend für die Verwaltung. Jedes Zuviel darin ist heute unerträglich. Es versteht sich von selbst, daß wir dabei oben und nicht unten beginnen werden. Auch von der Wirtschaft wird erwartet, daß sie von ihren gewaltigen Reserven für die kämpfende Front abgibt, was von ihr gefordert wird. Entsprechende Lücken werden durch meldepflichtige Männer und Frauen oder durch ausländische Arbeitskräfte geschlossen. In diesem Zusammenhang warnte der Redner eindringlich vor den Gefahren, die sich aus zu großer Vertrauensseligkeit für die Sicherheit des Reiches ergäben und mahnte zum nötigen Abstand.

Hinsichtlich des Führererlasses über die Meldepflicht der Männer zwischen dem 16. und 65. und der Frauen zwischen dem 17. und 45. Lebensjahr appellierte der Gauleiter in erster Linie an Gewissen, Ehrgefühl und Vernunft der einzelnen im Gegensatz zum Sowjetregime, das diese Menschlichkeit nicht kenne. Er fuhr unter erneutem Beifall fort: In einer Zeit, in der das gute Vorbild alles ist, muß von den Frauen und Töchtern aller Verantwortlichen in Partei, Staat, Wirtschaft usw. verlangt werden, daß auch sie ein gutes Beispiel geben, sofern sie arbeitspflichtig sind. Für die Arbeit ist niemand zu gut. Eher kann man sagen, daß mancher zu schlecht ist. Es erscheint mir auch besser, man ist für einige Jahre bereit, Ungewöhnliches zu leisten, als daß man sich der bolschewistischen Zwangsarbeit für das ganze Leben ausliefert. Auch von der Jugend wird jetzt Ungewöhnliches verlangt. Hinsichtlich der Stillegungen gab der Redner zu bedenken: „Es ist hier gleichfalls besser, wenn zum Beispiel ein Einzelhändler sein Geschäft vorübergehend stillegt, als daß die Bolschewisten es ihm für immer schließen." Bei aller Anerkennung der bisherigen Leistungen des Landvolkes und unter Berücksichtigung der Tatsache, daß wir über weite besetzte Gebiete verfügen, müssen die Anbauflächen für Getreide, Kartoffeln, Rüben, Zuckerrüben und Gemüse noch gesteigert werden. Brachland kann zur Zeit überhaupt nicht verantwortet werden. Im übrigen sind Schritte unternommen, um weitere ausländische landwirtschaftliche Arbeitskräfte heranzuführen. Es ist klar, daß alle diese Maßnahmen nicht mit bürokratischen Hemmungen, sondern blitzschnell durchzuführen sind. Sie werden auch im Elsaß durchgeführt.

Die Behauptungen der feindlichen Agitation über die Höhe unserer Verluste verwies der Gauleiter ins Reich der Fabel. So schwer sie im Einzelfalle seien, betrügen sie nur einen verschwindenden Bruchteil derer unserer Feinde und einen geringen Bruchteil unserer Wehrkraft. Die Geschichte werde einst feststellen, daß noch nie so gewaltige Siege bei sparsamstem Bluteinsatz errungen worden sind wie durch die deutsche Wehrmacht unter der Führung Adolf Hitlers. Im übrigen hat — so betonte der Gauleiter — unser Volk jetzt eine einmalige Gelegenheit, das Blut seiner Soldaten im Endkampfe dieses Krieges weitgehend in seinen Schutz zu nehmen. Diese Gelegenheit heißt totaler Krieg, totaler Arbeitskräfteeinsatz, heißt mehr leisten, mehr Waffen und mehr Munition. Die Zeit der Blitzkriege ist vorüber. Was unser Volk nunmehr ganz besonders auszeichnen muß, sind die Eigenschaften der Fähigkeit, der Ausdauer und der Unnachgiebigkeit.

Wieder Kampfzeit

Wir haben nun wieder „Kampfzeit", und der Feind weiß, daß der Sieg uns sicher ist, wenn wir nicht wie so oft in unserer Geschichte im letzten Augenblick versagen. Deshalb wirft er sich nach dem

Einer der „Alten!"

R. W. Tr. — Als einer unter den Hunderttausenden, die immer dann zur Stelle sind, wenn der Führer sie ruft, so lernte ich ihn kennen, den Blockleiter, der in den späten Abendstunden nach einem Tag harter Arbeit, einem Tag voller Pflichterfüllung seinen Block durchging, die Beitragsgelder für die Partei einholte, die Beträge für das WHW. einsammelte, den Schulungsbrief brachte, Versammlungen oder Kundgebungen ansagte und trotz seines Alters unermüdlich war in der Arbeit für die Bewegung, die ihm Deutschland ist. Und sie alle, die Nachbarn und die Parteigenossen im Block hatten ihn liebgewonnen, den Nimmermüden, dem kein Gang zuviel, keine Treppe zu hoch war, wenn es galt, im Dienste der Partei die Pflicht zu erfüllen. Dabei war er lange Jahre hindurch im Ausland gewesen, hatte als gelernter Handwerker ein Stück von der Welt kennen gelernt, wie er sich auch in der deutschen Heimat umgesehen hatte. Im Gewerkschaftsleben hatte er seinen Mann gestanden, um für die Besserung der sozialen Lage des schaffenden Volkes einzutreten, und wenn nun einmal in seinem Block jemand den Mut verlieren wollte, so war es sicher, daß er nicht eher wieder fortging, bis er in seiner ruhigen und überzeugenden Art ein Stückchen seines Glaubens an den Führer auch auf den Verzagenden übertragen hatte. Dabei trat er im Kreis der Parteigenossen niemals sonderlich hervor, es genügte ihm, wenn sein Block in jeder Beziehung in Ordnung war.

Nun kam er, sich abzumelden, um erneut im Kriegseinsatz erhöhte Pflichten auf sich zu nehmen, und trotz seiner sechsundfünfzig Lebensjahre in einem der von uns besetzten Länder eingesetzt zu werden, wo seine Arbeit notwendiger ist. Mit lachendem Gesicht erklärte er, daß es ja seiner Frau zunächst nicht ganz recht gewesen sei, aber so wie sie es im ersten Weltkrieg tapfer ertragen habe, daß er die vier Jahre draußen war, so habe sie sich schon nach wenigen Stunden damit abgefunden, ja sie selbst sei es gewesen, die ihn auf diesen Einsatz erst recht stolz gemacht habe. Nun dürfe er ja dem Führer selbst in seinem Alter noch dort zur Verfügung stehen, wo es dringlicher wäre als in der Heimat. „Würden wir gerufen, wenn es nicht notwendig wäre?", stellt er an mich die Frage, um selbst darauf die Antwort zu geben: „nicht einer hat das Recht, sich am Kriege vorbeizudrücken, wo wir hingestellt werden, da haben wir unsere Aufgabe zu erfüllen!"

Oft haben wir in der Vorkriegszeit gelauscht, wenn die Jugend das Lied „Heilig Vaterland, in Gefahren, deine Söhne sich um dich scharen" gesungen hat, haben es wohl auch aus tiefster Ueberzeugung mitgesungen, sollten wir da heute nicht erst recht uns um unser von Gefahren umdrängtes Vaterland scharen, um es zu schützen? Der Blockleiter verabschiedete sich von mir, um noch einmal einem jeden in seinem Block die Hand zu drücken: „Wir sind die Marschierenden, keiner hält uns auf. Wir sind noch nicht zu alt, um nicht noch für den Führer eintreten zu können, die Stunde drängt, der Führer ruft, wir folgen!"

Er ist nur einer unter den Hunderttausenden, die sich heute in der Heimat verabschieden, um morgen an anderer Stelle ihre Pflicht doppelt zu erfüllen. Er ist einer von denen, die das Wohlergehen des ganzen Volkes über das eigene stellen.

25 Jahre bolschewistische Drohung

Seit 25 Jahren bereitet der Bolschewismus den Ueberfall auf Europa vor

25 Jahre lang hat der Bolschewismus am Aufbau seiner Riesenarmee gearbeitet, mit deren Hilfe er seine blutige Herrschaft über Europa aufrichten wollte. Das Volk der Sowjet-Union hungerte und darbte, jeder, auch der bescheidenste Kulturanspruch wurde gewaltsam unterdrückt. Das Land wurde bis aufs letzte ausgepreßt, um das gewaltige Machtinstrument der Roten Armee zu schaffen. Wie eine gewaltige Sturmflut hätten sich diese, von erbarmungslosem Vernichtungswillen beherrschten Massen über Europa ergossen, wenn sich nicht der deutsche Soldat dieser alles vernichtenden Flut entgegengestellt hätte und durch seinen heldenmütigen Einsatz die abendländische Kultur retten würde. — Unsere Bilder zeigen: Oben: **Sowjetische Arbeiter vor ihren Fabriken bei der Massenausbildung im Nahkampf.** — Unten: **Eine Parade bolschewistischer Truppen auf dem „Roten Platz" in Moskau.**

Aufn.: Scherl-Zander.

Sowjetdruck ließ stellenweise nach

Infolge Verluste und Tauwetters – In 10 Tagen 774 Panzer abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Infolge des an weiteren Abschnitten der Ostfront herrschenden Tauwetters und der in den bisherigen Kämpfen der Winterschlacht erlittenen schweren Verluste ließ der Druck des Feindes gestern stellenweise nach. Im Gebiet des unteren Kuban blieben örtliche Angriffe der Sowjets erfolglos.

An der Front zwischen Asowschem Meer und dem Raum südlich Orel scheiterten zahlreiche feindliche Angriffe. 61 Panzer wurden abgeschossen, davon allein 34 bei der Abwehr eines starken Vorstoßes, bei dem der Feind außerdem hohe blutige Verluste erlitt. Mehrere Angriffe deutscher Verbände in diesem Abschnitt brachten örtliche Erfolge. Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften die Truppen des Heeres und führte vernichtende Schläge gegen feindliche Fahrzeuge, Panzer- und Truppenansammlungen. Kampfflugzeuge bombardierten mit sichtbarem Erfolg Eisenbahnziele im rückwärtigen Gebiet des Feindes.

Einzelne feindliche Angriffe im Raum von Rschew wurden, zum Teil im Gegenstoß, abgewiesen.

Im nördlichen Teil der Ostfront griff der Feind nur an einigen Stellen südöstlich des Ilmensees an. Er wurde verlustreich abgeschlagen. Südlich des Ladogasees und vor Leningrad hat der Feind seine Angriffe nicht fortgesetzt. Zwei eigene Angriffsunternehmen wurden trotz hartnäckigen feindlichen Widerstandes erfolgreich fortgesetzt und dabei 12 Panzer vernichtet. Flakartillerie der Luftwaffe zeichnete sich während der großen Abwehrschlacht an allen Brennpunkten der Ostfront besonders aus.

Ein Jagdgeschwader unter Führung des Oberstleutnants Trautloft erzielte seinen 4000. Abschuß.

An der Kandalakscha-Front gelang es, eine sowjetische Schi-Einheit von deutschen und finnischen Truppen einzuschließen und aufzureiben.

In der Zeit vom 11. bis 20. Februar wurden an der Ostfront 774 Sowjetpanzer durch Verbände des Heeres zerstört, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen.

An der südwesttunesischen Front gegen die Bewegungskämpfe weiter. Ein mit Panzerunterstützung geführter feindlicher Gegenstoß wurde abgewiesen. Die Luftwaffe griff erfolgreich motorisierte britische Truppen und Flakstellungen mit Bomben schweren Kalibers an.

Beim Angriff auf nordwestdeutsches Gebiet am 19. Februar wurden — wie nachträglich festgestellt wurde — zwei weitere Flugzeuge durch Marineflak abgeschossen, so daß sich der Gesamtverlust des Feindes bei diesem Angriff auf 13 Flugzeuge erhöht.

Eichenlaub für Sturzkampfflieger

DNB. Berlin, 21. Februar.

Der Führer hat dem Hauptmann Helmut Bruck, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als dem 183. Soldaten der deutschen Wehrmacht verliehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vorbild des ersten Weltkrieges mit seiner ganzen verlogenen Propaganda auf die Schwächen unseres Volkes. Damit ist — mit diesen Worten wandte sich der Redner unter sich steigernden Beifallskundgebungen an den gerade in schweren Tagen bewährten Kampfgeist der Partei — unsere Zeit, die Zeit der nationalsozialistischen Bewährung wieder gekommen. Unsere Parole heißt nun wieder Kampf und zwar rücksichtsloser Kampf. Es mag sein, daß mancher in den Jahren des Aufbaues das Kämpfen verlernt hat. Er wird jetzt Gelegenheit haben, es wieder zu erlernen. Der Kampf scheidet die Geister, und das ist gut so. Die Schwächlinge müssen wieder abfallen. Aufgerufen sind nicht die Lauen und die Halben, aufgerufen ist die alte Garde des Führers, aufgerufen sind die Starken. Viele von uns haben es seit 1933 oft genug bedauert, daß die Kampfzeit vorbei ist. Wir haben wieder Kampfzeit. Jeder kann sich wieder selbst einsetzen in die Auseinandersetzung mit den Kritikern, Besserwissern, Beschränkten, Zweiflern, Feigen, Schwachen und Böswilligen. Wir werden wieder hinausgehen in die Stadtteile und Dörfer, werden reden und predigen und marschieren und unsere Feinde werden erkennen müssen, daß des Führers Garde die alte geblieben ist.

Wenn unser Volk nun sehr viel zu arbeiten hat, wollen wir eine Kameradschaft und eine Betreuungsarbeit entfalten wie nie zuvor. Der Gauleiter richtete in seinen weiteren Ausführungen einige offene Worte an die Adresse der unbewußten und bewußten Handlanger des Feindes. Wir haben in den letzten Wochen Gestalten unter uns gesehen, die unser Interesse erregen. Ich meine jene unberechenbaren Größen, die sich an Begeisterung nicht genug tun können, wenn gesiegt wird, die aber den Kopf hängen lassen, wenn der Feind uns einen Schlag versetzt. Man ist versucht, sie mit dem Goethe-Wort zu begrüßen: „Ihr naht Euch wieder, schwankende Gestalten". Wir können, — so sagte der Redner mit beißender Ironie und unter schallendem Gelächter der Hörer, ihrer ja nicht verlustig gehen. Wenn wieder gesiegt wird, und es wird wieder gesiegt werden, dann sind sie wieder da. Es wird uns dann auch keine Ueberraschung sein, daß sie so tun, als ob nichts geschehen wäre oder als ob sie und zwar sie alleine es geschafft hätten. Nur sind wir so frei, wenigstens diesmal Notiz von ihrer Haltung zu nehmen. Sie werden dann bei uns unter der Rubrik „Wetterfahne" gebucht und zum alten Inventar gelegt werden.

Eine andere Gruppe sind die Gerüchtemacher, jene traurigen Kreaturen, die immer ein Ohr für die Feindpropaganda offen haben und jeden Unsinn mehr oder weniger böswillig weitertragen. Sehen Sie ihnen auf das Maul! Und wenn Sie einen festnageln können, dann tun Sie das auf der Stelle! Auch die Zweifler und Kritiker verdienen keine Rücksichtnahme, wenngleich sie oft genug unter der Maske treuer Besorgtheit auftreten. Treten Sie auch ihnen mit den Mitteln entgegen, die sie zum Schweigen bringen, wenn sie schon zu einer besseren Gesinnung nicht befähigt sind. Was aber die ausgesprochenen Staatsfeinde und asozialen Elemente betrifft, so werden Justiz und Polizei, wenn nötig, ihre Pflicht und Schuldigkeit hart und schonungslos erfüllen. In einer Zeit, in der die Edelsten unseres Volkes fallen oder bis zum Versagen ihrer Kräfte arbeiten, da haben wir einer ehrvergessenen und verräterischen Gesinnung gegenüber nur eine Pflicht: sie auszurotten. Wenn es sein muß, indem wir ihre Träger vernichten.

Ich gebe deshalb für die Partei in Baden und im Elsaß wieder das Zeichen zum Angriff.

Vorwärts zur Arbeit!
Vorwärts zum Kampf!
Vorwärts zum Sieg!

Spaltung der englischen Labour-Partei?

Folge des Verrats der plutokratischen Parteiführerschaft an den Interessen der englischen Arbeiter

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Fk. Berlin, 21. Februar.

Am Montag tritt das Präsidium der sogenannten britischen Arbeiterpartei zu einer Geheimsitzung zusammen, auf deren Programm Entscheidungen von ziemlicher Bedeutung stehen. Die Parlamentsaussprache über den Beveridge-Plan hat zum ersten Male in aller Oeffentlichkeit gezeigt, daß die Zerfallstendenzen innerhalb der Labour-Fraktion bereits ein Ausmaß erreicht haben, das eine Spaltung dieser zwischen Regierungspolitik und Opposition schwankenden Partei herbeiführen kann. Was pikant an dieser Entwicklung ist, ist, daß sie vor allem durch den der Arbeiterfraktion selbst angehörenden Innenminister Morrison gefördert wurde, der während der Unterhausdebatten die Interessen der Schwerindustrie und des Bankkapitals verfocht, damit die Konservative Partei bei der Stange hielt und seine eigenen Freunde als „Rebellen" diffamierte, weil sie wenigstens zum Schein soziale Pläne unterstützten, deren Verwirklichung allerdings noch in weiter Ferne liegen sollte, obwohl sie Maßnahmen anregten, die zum Beispiel schon vor 50 Jahren in Deutschland gesetzlich durchgeführt worden sind.

Von den 170 Unterhausmitgliedern, die die sogenannte Opposition bilden, stimmten 119 für den Beveridge-Plan, der von der Regierung mit der bezeichnenden Begründung verworfen wurde, daß sie während des Krieges soziale Experimente für untunlich halte. Bekanntlich war es aber seinerzeit Churchill selbst, der Beveridge zur Ausarbeitung seiner Vorschläge anregte, weil er sich davon Erfolge versprochen hatte. Als jedoch die City, die eine Schmälerung ihrer Gewinne befürchten mußte, sich gegen jede Besserung der Notlage der breiten Arbeiterschichten einsetzte, kapitulierte der Premier bedenkenlos vor der Hochfinanz. Die der Regierung angehörenden Mitglieder der Labour-Party — es sind deren 24 — gerieten dadurch in eine peinliche Situation. Um jedoch an der Futterkrippe bleiben zu können, nahmen sie das Odium der Charakterlosigkeit auf sich und wandten sich gegen ihre eigene Fraktion. Die Frage ist nun, ob sie hieraus nun doch die Konsequenzen ziehen müssen. Parteiführer Greenwood und die hinter ihm stehenden 98 Unterhausabgeordneten verlangen den Rücktritt Morrisons, Bevins und Attlees. Da aber Greenwood nur etwa zwei Drittel der Fraktion auf seiner Seite hat und die drei Minister nicht freiwillig demissionieren wollen, ist die Labour-Krise offen ausgebrochen.

„Dennoch wird man nicht annehmen können, daß eine restlose Spaltung der Partei erfolgt und Churchill durch den Austritt der 24 Labour-Männer aus seinem Kabinett in eine unangenehme Lage versetzt würde. Der Premierminister arbeitet auf einen Kompromiß hin, in dem er — wie schon so oft in heuchlerischer Verlogenheit — die Regelung gewisser sozialer Fragen für die Nachkriegszeit verspricht. Eine solche unverbindliche Zusicherung könnte dem Labour-Präsidium die Möglichkeit eröffnen, eine niemand verpflichtende Entschließung zu fassen und den durch die Partei gehenden Riß wenigstens an der Fassade zu verkleistern.

Kompliziert wird ein solches Verfahren allerdings dadurch, daß man mit Recht befürchten muß, daß die Kommunisten diese Gelegenheit zu einer weiteren Zersetzung der Labour-Party mit allen Mitteln einer gerissenen Agitation benutzen werden. Der Exekutivausschuß der Partei hat kürzlich bekanntlich die körperschaftliche Aufnahme der Kommunisten abgelehnt, aber nicht etwa aus grundsätzlicher Ablehnung der Bolschewisten, sondern aus Angst davor, daß sie in der Parteiorganisation die Oberhand gewinnen und eines Tages die Parteiführer von ihrem einträglichen Posten verdrängen könnten. Der Ablehnungsbeschluß muß nun von dem voraussichtlich an Pfingsten tagenden Gesamtkongreß der Partei gebilligt werden, vor dem es sicher um so hitzigere Debatten geben wird, nachdem die Kommunisten bis dahin Zeit genug haben, ihren Einfluß zu verstärken. Die ihren Namen „Arbeiterpartei" zu Unrecht tragende Labour-Party wird, wenn auch dieser Prozeß ein langsamer ist, eines Tages daran zugrunde gehen, daß ihre plutokratische Parteiführung noch bei jeder Gelegenheit, bei der es darauf angekommen wäre, die Interessen der englischen Arbeiterschaft zu vertreten, ihr Fraktionsprogramm verriet.

Gandhis Zustand sehr ernst

Das Weltgewissen schweigt – Enthüllungen des Manchester Guardian

Drahtbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 21. Februar.

Gandhis Gesundheitszustand hat sich bedenklich verschlimmert. Das neueste Kommuniqué aus Bombay lautet: „Wenn das Fasten nicht sofort endet, kann es zu spät sein, Gandhis Leben zu retten." Ein indischer Liberal-Führer Veteran Sir Tej Bahadur Sapru appellierte an das zivilisierte Gewissen Amerikas und Englands und verwies darauf, die größte Möglichkeit für das Zustandekommen eines Vergleiches zwischen England und Indien sei durch Gandhi gegeben. Der englische Vizekönig aber wies nach wie vor alle immer beschwörender klingenden Anträge auf Freigabe Gandhis mit der Ausrede ab, die ganze Verantwortung für den Beschluß des Fastens komme lediglich auf Gandhis Konto.

Die Londoner Presse hat die Aufgabe die Oeffentlichkeit zu suggerieren, Englands Hand sei in dieser Angelegenheit engelrein. Der „Manchester Guardian" und der „News Chronicle", die führenden liberalen Blätter, tanzen insofern aus der Reihe, als sie den Ernst der Lage in Indien unterstreichen und sagen, die Initiative zu einem Vergleich müsse von England ergriffen werden. Der „Manchester Guardian" sagt, „Indien verstehe Gandhis Fasten, die Briten müssen auch versuchen, seine Tragweite zu verstehen". Die — wie jetzt klar wird — über die radikalen englischen Unterdrückungsmethoden in Indien äußerst gut orientierte Zeitung fragt mit überraschender Offenheit: „Weiß das englische Volk, daß 60 229 Inder in der Zeit vom 8. August bis 1. Dezember vorigen Jahres verhaftet worden sind und daß sich 39 498 noch immer im Gefängnis befinden?

Weiß man in England, daß die Polizei 490mal gegen indische Demonstranten das Feuer eröffnete?"

Das Blatt warnt eindringlich davor, es so weit kommen zu lassen, daß durch Gandhis Tod die letzten Hoffnungen auf ruhigere Verhältnisse in Indien zerstört werden. Der „Manchester Guardian" schlägt der britischen Regierung vor, zumindest Gandhis Wunsch nach Verhandlungen mit Mitgliedern des Arbeitsausschusses der Kongreßpartei und anderen indischen Führer zu entsprechen, und plädierte dann energisch für eine bedingungslose Freigabe Gandhis, die das englische Organ für besser hält als seinen Tod.

Die amerikanische Regierung ist, wie eine Washingtoner Meldung des „Aftonbladet" besagt, angesichts der Vorstellung, was geschehen würde, wenn der Mahatma sterben sollte, „bekümmert". Außenminister Hull hatte mit dem britischen Botschafter Lord Halifax, der früher mit dem Titel Irwin selbst Vizekönig von Indien war, eine ernste Unterredung über das Thema Indien. Man bemüht sich dabei geflissentlich, den Eindruck zu verwischen, als stelle die Unterredung etwa eine amerikanische Einmischung in der indischen Lage dar. Angeblich ist die amerikanische Regierung mit Rücksicht auf das Vorhandensein ansehnlicher Truppenmengen in Indien darauf bedacht, sich über die erwartete Entwicklung zu informieren.

Panzerkampf am Südabschnitt der tunesischen Front

Rom, 21. Februar.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag gibt u. a. bekannt: Im Südabschnitt der tunesischen Front fand ein Kampf zwischen Panzern statt, in dessen Verlauf unsere Panzer, von der Luftwaffe unterstützt, durch sofortigen Gegenangriff die feindliche Aktion zum Scheitern brachten. Unsere Flugzeuge griffen Tripolis in Syrien und Beirut an und bombardierten Petroleumanlagen und Raffinerien.

48 841 Feuerstellungen des Feindes aufgeklärt

Berlin, 21. Februar.

Die schweren Abwehrkämpfe an der Ostfront werden von unseren Truppen nicht nur gegen eine Uebermacht bolschewistischer Infanterie und Panzer geführt, sondern unsere Soldaten sind auch Tag für Tag dem starken Feuer der Sowjetartillerie ausgesetzt. Unseren Artillerien fällt dabei besonders dort, wo der Feind unter stärkster Feuervorbereitung zur Offensive ansetzen will, eine doppelte Aufgabe zu. Sie müssen bei der Abwehr der heranstürmenden Sowjethorden und Panzerkampfwagen helfen, zur gleichen Zeit aber auch die feindliche Artillerie niederhalten.

„Um eine wirksame Bekämpfung der bolschewistischen Feuerstellungen zu ermöglichen, bedarf es technischer Verfahren, die durch Licht- und Schallmessungen die genaue Lage der getarnten Batterien bis tief in den feindlichen Raum ermitteln. Diese Meßverfahren sind von den Beobachtungsabteilungen des deutschen Heeres zu höchster Vollendung entwickelt worden, so daß seit Beginn des Ostfeldzuges bis zum 31. Januar 1943 insgesamt 48841 Feuerstellungen des Feindes aufgeklärt werden konnten. Auf Grund dieser Ergebnisse unserer Beobachtungsabteilungen wurden bisher 20 445 sowjetische Batterien von der deutschen Artillerie bekämpft und größtenteils außer Gefecht gesetzt.

Auf endloser Steppenstraße

Deutsche Grenadiere marschieren bei eisiger Kälte in der weißen, weiten, endlosen Steppe im Kampfgebiet der Südfront. Gewaltig sind die Anforderungen, die die bewegliche Kampfführung an sie stellt, und groß ist der Ruhm dieser unbekannten Kämpfer in vielen schweren Abwehrkämpfen. (PK.-Kriegsberichter Kripgans, Sch.)

Der italienische Bauer in der Entscheidung

Von unserem Korrespondenten Dr. WOLFDIETER v. LANGEN

Rom, Ende Februar.

Der Waffenträger Italiens im Entscheidungskampf Europas ist der „fante". In ihm, einem Begriff, der dem deutschen „Landser" entspricht, verkörpert sich für die breiten Massen Italiens die italienische Wehrmacht. Er steht dem Herzen seines Volkes unendlich nahe in seinem Einsatz, seiner Einfachheit und seinem Bewußtsein, daß seine Waffentaten das Schicksal Italiens für immer gestalten. Von seinem Ringen und seinem Opfer sagen täglich die Wehrmachtberichte in italienischer und deutscher Sprache.

Neben ihm steht der italienische Bauer als stärkster, wichtigster Stoßtrupp der inneren Front, da Italien — weniger industrialisiert als Deutschland — fast neun Millionen Menschen in der Landwirtschaft gegenüber fünf Millionen in der Industrie beschäftigt. Mit dem „fante" trägt er die Hauptlast dieses Krieges. In dem Ernährungs- und Versorgungsproblem kommt es in erster Linie auf seine stille, sehr harte und durch die Kriegserfordernisse opferreiche Arbeit an. Mit einem Arbeitstag von 14 bis 16 Stunden ist er der Hauptkämpfer Italiens gegen die Pläne der Hungerblockade.

Bereits in Friedenszeiten hat es der italienische Bauer, der nicht Bauer im deutschen Sinne ist, da freie Klein- oder Großbauern in Italien nur spärlich zu finden sind, auf Grund des Systems der Kolonen- oder Kleinpächterwirtschaft nicht leicht. Im eigentlichen schuf erst der Faschismus in das uralte, aber unter mehr als einem Gesichtspunkt nicht glückliche System der „mezzadria", der Halbpacht, eine Bresche durch die Errichtung der „poderi", der kleinen Höfe, auf denen für Italien in den urbar gemachten Gebieten eine kräftige, neue Bauernschaft heranwächst. Der italienische Bauer hat diesen Kampf Mussolinis zur Befreiung der Bauernschaft, der kurz vor dem Krieg durch die Auflösung des Großgrundbesitzes in Sizilien gekrönt wurde, durch verdoppelte Anstrengungen im Kriege dem Manne vergolten, der immer wieder seinen Bauern versicherte, daß er auch als Duce des Faschismus und Regierungschef der Sohn aus einem Bauerngeschlecht der Romagna geblieben sei.

Der Krieg hat die Aufgaben des italienischen Bauern vervielfacht. Es soll hier nicht die Rede von der statistisch unterbauten Gesamtleistung der italienischen Wirtschaft sein; wichtiger ist das Verhalten, die Arbeit des einzelnen Bauern in der Emilia, in Venetien, in Kalabrien in einer für Europa und Italien entscheidenden Zeit. Der überwältigende Teil der Bauern Italiens steht unter den Waffen. Der „capo famiglia", der Familienvater, das uneingeschränkte Oberhaupt der italienischen Bauernfamilie, steht mit seinen Söhnen, wenn er nicht über 45 Jahre alt ist, an der Front, in den Küstenschutzgliederungen oder kämpft gegen Aufständische auf dem Balkan. Die Last der vermehrten Arbeit fällt der Bäuerin zu. Sie hat mit den jüngeren, noch nicht wehrpflichtigen Söhnen und den Töchtern mehr aus dem Boden zu erarbeiten als jemals im Frieden die ganze Familie.

Eine Aushilfe durch andere Arbeitskräfte kommt nur zur Erntezeit durch Vermittlung der Regierung in Frage. Mit den Männern gingen in vielen Fällen die Zugtiere, Pferde und Maultiere, um in den Heerestroß eingestellt zu werden. Werkstoffe für landwirtschaftliche Maschinen sind knapp, da der motorisierte Krieg vorgeht. Damit beginnt der Alltag der Sorgen auf dem Lande in Italien. Mit der Arbeit auf den Feldern, den Weingärten, mit den „Bozzoli", den Seidenraupen, ist längst nicht alles getan. Der Mangel an Arbeitskräften und die kriegsbedingten Notwendigkeiten zwingen zur Planung, zur Ueberlegung vor der Arbeit.

Das Verkehrsnetz Italiens ist durch Truppenverlegungen, Munitionszüge, Proviantzufuhren stark in Anspruch genommen. Die Anforderung von Kunstdünger, Saatgut, motorisierten landwirtschaftlichen Geräten, hat frühzeitig und im Sinne der durch den Krieg gebotenen sehr strengen Sparsamkeit zu erfolgen. Die Verwendung von Kunstdünger hat unter dem Gesichtspunkt zu geschehen, daß die Chemikalien an anderer Stelle noch kriegswichtiger sind. Die Bekämpfung von Schädlingen, zumal in den Weingärten, hat größere Schwierigkeiten denn je, nachdem Kupfer noch wichtigere Aufgaben hat. Eine „ruhige" Zeit aber kennt der italienische Bauer nicht, da, abgesehen von der Sorge um die Weingärten — kriegswichtig durch die Alkoholerzeugung — nicht nur in der Hauptgetreidekammer Italiens, Oberitaliens und der Toscana, sondern im ganzen Land der Weizen früh reift (zwischen dem 10. und 25. Juni) und damit zumal zur Kriegszeit Anbau, Pflege und Ernte einer zweiten Frucht, zumeist Mais, also ununterbrochene Arbeit mit sich bringt.

Ist der Arbeitstag von 16 Stunden geschafft, kommt am Abend das früher in diesem Ausmaß unbekannte Studium des Papierkrieges, bei dem zur Erfassung der landwirtschaftlichen Produktion eine Ueberzahl von schriftlichen Anfragen, Erklärungen, Statistiken zu beantworten sind. Teilte bis dahin an jedem Martinstage im Jahre der italienische Bauer den Ertrag seiner Felder mit dem Gutsherren (Halbpacht), so hat er jetzt darüber hinaus an die „ammassi", die Ablieferung zu denken, damit die Städte, damit vor allem die Front genügend Lebensmittel haben. Hier aber tritt eine neue Art von Arbeit, die der eigenen Ueberwindung, an ihn heran. Obwohl die Futtermittel knapp sind, hat er den Mais zum Unterhalt des Volkes abzuliefern, auf keinen Fall zu verfüttern. Die Tradition, daß er früher nur an seine Vorräte zu gehen brauchte, um die Bedürfnisse der Seinen und seines Viehs zu befriedigen, hat aufgehört. Im Interesse aller und des entscheidenden Beitrages des italienischen Bauerntums zum Sieg dürfen die Lockpreise hamsternder Städter ihn nicht bewegen, vielmehr muß alles, was über das staatlich zugestandene Jahresdeputat von 150 kg Getreide und 200 kg Teigwaren hinausgeht, den Weg in die „ammassi" finden, und die Rechnung, die früher jeder Bauer in Italien aufstellte, ob das Jahr ihm Nutzen mit 9 Doppelzentnern Weizen je „campo" (3 campi = 1 Hektar) oder 23 Doppelzentner Mais gebracht habe, darf sich heute nicht mehr auf die klingende Einnahme allein in der bäuerlichen Klasse beziehen, sondern muß von dem italienischen Bauer in dem unendlich größeren Rahmen des Befreiungskrieges Italiens und Europas gesehen werden.

Es ist ein Ruhmesblatt des größeren Teiles des italienischen Bauerntums, daß es den geraden Weg geht, daß es trotz sicherlich nicht geringer Schwierigkeiten und gewaltigen Ansprüchen an die Leistung jedes einzelnen die Versorgung Italiens in der Hauptsache auch unter stark erschwerten Umständen garantiert. Der italienische Bauer hat weder vor den vermehrten Aufgaben kapituliert wie etwa ein Teil der französischen Landwirtschaft, noch sich durch die starke, aber ungesetzmäßige Konjunktur in seiner Pflichtauffassung und seiner Treue zum Duce erschüttern lassen. In Friedenszeiten, da im faschistischen Aufbauprogramm die „bonifica integrale", die Verpflichtung des Grundeigentümers, seinen Besitz zugunsten der Bauern urbar zu machen, den ersten Platz einnahm, hat der Duce von den italienischen Bauern gesagt, er meine, sie seien die „ausgesuchten Sturmtruppen seiner friedlichen Schlacht". Mit seinem Einsatz an der kämpfenden und arbeitenden Front hat das italienische Landvolk den Glauben des Duce nicht getrogen zu einer Zeit, da die „friedliche Schlacht" längst zum entscheidenden Waffengang um Bestand oder Untergang Europas und damit Italiens wurde.

De-Gaulle-Truppen ohne Schuß gefangengenommen

Berlin, 21. Februar.

Von der tunesischen Front wird folgendes heiteres, doch schwerwiegendes Ereignis gemeldet:

Bei den letzten Kämpfen hatten Männer einer weit vorgestoßenen deutschen Kampfgruppe in entschlossenem Zupacken eine kleine Ortschaft besetzt und vom Feind gesäubert. Wenige Minuten, nachdem die letzten Schüsse verhallt waren, nahte ein Eisenbahnzug vollbesetzt mit de-Gaulle-Truppen und kam auf dem völlig unversehrten Bahnhof des Ortes zum Halten. Ohne daß ein Schuß fiel, konnten die de-Gaulle-Soldaten sofort von den deutschen Afrikakämpfern in Empfang genommen werden.

Neues kurz gemeldet

Großkreuz des Deutschen Adlerordens an finnischen Gesandten verliehen. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing den finnischen Gesandten Prof. Dr. Kivimäki, um ihm das vom Führer verliehene Großkreuz des Deutschen Adlerordens zu überreichen.

Staatliche Regelung des Arbeitseinsatzes in Spanien. Die spanische Regierung hat eine staatliche Organisation zur Regelung des Arbeitseinsatzes geschaffen.

Argentinien bleibt neutral. Staatspräsident Castillo erklärte in einem Interview für die nationalargentinische Morgenzeitung „Cabildo" erneut, daß Argentinien seine Neutralität beibehalten werde. Diese Entscheidung sei klar und eindeutig. Auch sein Nachfolger als Präsident werde Garantien geben müssen, daß er sein, Castillos Werk, fortsetzen werde.

Das Hauptquartier der vierten chinesischen Armee gestürmt. Japanische Streitkräfte haben am Donnerstag das Hauptquartier der vierten chinesischen Armee im Norden der Provinz Kiangsu gestürmt. Die japanischen Einheiten begannen sofort die Verfolgung des Feindes an allen Seiten [illegible]. Andere japanische Streitkräfte, die von Norden und von Süden vorstießen, haben in der Provinz Hupe Fühlung miteinander aufgenommen.

Die Verhaftungen in Iran. Nach Berichten aus Teheran sind im Laufe der letzten sechs Monate auf Geheiß der sowjetischen oder britischen Kommandobehörden drei iranische Abgeordnete, rund 150 Kaufleute, 30 höhere Offiziere und 10 Rechtsanwälte allein in Teheran verhaftet worden. Sie wurden beschuldigt, „die Ruhe und Ordnung des Landes gestört zu haben". Ein Teil der Verhafteten wurde deportiert.

Neue blutige Zwischenfälle in Französisch-Nordafrika. „Popolo d'Italia" berichtet aus Tanger über neue blutige Zwischenfälle zwischen den Besatzungstruppen und der Bevölkerung Französisch-Nordafrikas. Es habe viele Tote und Verwundete gegeben. Bis jetzt seien insgesamt 216 englische und nordamerikanische Soldaten, die bei den Zusammenstößen mit der Bevölkerung in Marokko und Algier verletzt wurden, in die Spitäler von Gibraltar eingeliefert worden.

Briten geben Syrien und Libanon frei für bolschewistische Agitation. Auf Ersuchen der Sowjetbotschaft in Teheran haben die britischen Behörden in Syrien bolschewistischen Agitatoren die Erlaubnis gegeben, neue Büros und Komitees in allen Städten Syriens und des Libanon zu eröffnen. Den bolschewistischen Agenten wurde auch gestattet, sich in die Dörfer zu begeben, um der Landbevölkerung „die Ziele des Bolschewismus zu schildern".

Forderung Churchills nachgegeben. Das australische Militärgesetz ist nunmehr in Kraft getreten. Die Miliz kann danach jetzt auch außerhalb des australischen Gebietes eingesetzt werden.

Nur Wagemut führt zu großen Dingen. Mit dem Trost und dem festen Willen, allen Maulschellen zu geben, die sich in den Weg stellen, kann man Hölle und Teufel trotzen, ruhig die Zeitung lesen, den Aufschneidereien der Feinde lauschen und gewiß sein, daß man mit Ehren bestehen wird.

Friedrich der Große.

Verlag und Druck: Der Alemanne, Verlags- und Druckerei-G. m. b. H. Verlagsdirektor: Helmut Lehe, bei der Wehrmacht, i. V. Franz Seidelmaier. Hauptschriftleiter Dr. Karl Goebel. Pr. Nr. 21.

Die jungen Offiziere von morgen

In der Schmiede der Waffenschule / Harte Proben an Körper und Geist / An der Front bewährt

Von Kriegsberichter
WALTER BRANDECKER

rd. Berlin, 21. Februar. (PK.)

Während an der Ostfront die deutschen Soldaten in härtesten Kämpfen stehen und Offizier und Mann Seite an Seite kämpfen und fallen, werden in diesen Wochen auf allen Waffenschulen des Reiches zehntausende Offiziersanwärter geschult und geprüft. Das Erste wird von ihnen, die sie in wenigen Wochen als Führer von Zügen und Kompanien wieder an der Front stehen werden, verlangt, denn hier sollen sie zeigen, ob sie den Aufgaben gewachsen sind, die später als Offiziere an sie gestellt werden.

Durch das Tor der Kriegsschule

Montag . . . Eine neue Woche hat begonnen. Die wievielte eigentlich, seit wir mit schnellen Schritten durch das Tor der Kriegsschule gegangen sind, die wievielte, seit uns an der Front der Befehl erreichte, die Berufung, hier unser Können zu beweisen, unsere Befähigung Offizier zu werden? Viele sind unter uns, die als Soldaten schon harte, ja auch außergewöhnliche Leistungen vollbracht haben. Doch damals ging es ums nackte Leben. Hier aber ist es die Konzentration des freien Willens, die den Körper treibt, das Bestreben, den gestellten Forderungen unter allen Umständen gerecht zu werden.

Die ersten Stunden brachten Unterricht. Vor uns liegen die Aufgaben, die wir den Sonntag über gelöst haben. Manches hitzige Gespräch ist ihretwegen durch die Stube gegangen, auf der wir zu sechst liegen. Bei jedem von uns war die Ansicht, wie der Angriff des Bataillons am besten vorzutragen sei, oder wie diese oder jene Waffe besser eingesetzt werde, anders. Blitzschnell folgen nun Frage und Antwort einander im Unterricht. Anders als in der Schule ist es. Man weiß es, oder man weiß es nicht. Ein Zwischending gibt es nicht.

Das Mysterium der Waffe

Dienstag . . . Wer von uns hat nicht geglaubt, seine Waffe bis ins Letzte zu kennen? Tausendmal und öfter hat sie uns ja dazu gedient, das Leben zu schützen, dem Gegner das Gesetz unseres Handelns aufzuzwingen oder seine Gewalt zu brechen. Aber in ihr Mysterium sind wir doch nicht eingedrungen. Immer sind wir an ihren Aeußerlichkeiten haften geblieben. Wir haben mit ihr umzugehen verstanden, aber wir haben sie nicht zu beurteilen gewußt. Wir haben über Hemmungen geflucht und haben über die Vorteile einer Waffe gestaunt, aber wir haben ihre Auswirkungen nur unmittelbar erlebt.

Jetzt liegen wir wieder hinter der Waffe, stundenlang. Tragen sie und schieben mit ihr, als wäre es bittere Notwendigkeit. Aber wir sehen sie mit anderen Augen an. Wohl lebt sie in unseren Händen, wohl wird das Maschinengewehr beim Einbruch in die Stellung des Gegners zur feuerspeienden Maschine, zum tötenden Freund — aber wirken nicht neben uns die vielen anderen Waffen, sind sie nicht die Gefährten der einen, die wir in unseren Händen tragen? Hat der Tod, den sie speit, den Feind zu vernichten, nicht Brüder in tausendfacher Gestalt? Dort drüben der und der, alle dienen sie unserem Zweck. In einfacher Gestalt ist der Tod gebannt in der Hand des Einzelnen. In hundertfacher Gestalt aber leitet und lenkt ihn ein Hirn: der Führer, der die Waffen ihrer Bestimmung zuweist, der ihnen Raum im Kampfgeschehen gibt. So ziehen wir, während wir noch die Waffe bedienen, aus der Kenntnis ihrer Wirkung das Wissen um ihren Einsatz.

4000 Luftsiege eines Jagdgeschwaders
Im Nordabschnitt der Ostfront schoß am 19. Februar ein Jagdgeschwader unter Führung des Ritterkreuzträgers Oberstleutnant Trautloft (im Bilde) nach bisher vorliegenden Meldungen 35 sowjetische Flugzeuge ab und überschritt damit die Zahl von 4000 Luftsiegen. Allein in den harten Abwehrkämpfen dieses Winters schoß das Geschwader an der Ostfront im Januar und Februar bisher über 500 bolschewistische Flugzeuge ab und entlastete in weit über 4000 Tiefangriffen auf Panzer, Artilleriestellungen und Kolonnen die schwer kämpfenden Erdtruppen.
(PK.-Aufn.: Kriegsber. Ratkowski, HH. Z.)

Wir lernen: Beherrschung!

Mittwoch . . . Vor einer Stunde sind wir aus dem Gelände zurückgekommen. Ueber die Zeltbahn rann der Regen, tropfte vom Stahlhelmrand und die Stiefel schlugen in die Pfützen. An unseren Händen, an den Waffen, an der Uniform klebte der braune Lehm des Uebungsplatzes. Und jetzt sitzen wir an weißgedeckten Tischen. Nur mehr ein paar dunkle, nasse Flecke verraten, daß hier Bürste und Wasser gewirkt haben.

Eine Stunde noch, dann wird der Dienst wieder beginnen. Wir haben noch unendlich viel zu tun. Hier aber haben wir anscheinend Zeit. Soviel, als hätte dieser Begriff für uns keine Gültigkeit. Es hat keinen Zweck, sich beim Essen zu beeilen. Das haben wir nur in den ersten Tagen getan, als wir vergeblich warteten, daß die Tafel früher aufgehoben wurde, dann vielleicht, wenn nach unserem Ermessen es Zeit dazu gewesen wäre. Der Boden brennt uns jeden Mittag unter den Füßen. Und dennoch: wir sitzen am Tisch und führen unsere Gespräche in Ruhe. Der Begriff Zeit hat äußerlich für uns keine Geltung. Es ist nur ein kleiner Schritt notwendig, nichts von der Hast zu verraten, die im Inneren ist. Wir lernen sie mühsam: die Beherrschung.

Der Befehl: ich will!

Donnerstag . . . Die Pulse hämmern, das Herz schlägt schwer und die Lungen keuchen. Nimmt denn die Bahn kein Ende mehr? Wieviel Runden sind noch zu laufen? Einmal war es ähnlich: da war vor uns der Feind, tausend Meter weit vielleicht. Und seine Grüße galten uns, die wir den Hang hinauf rannten. Damals keuchten die Lungen, hämmerten die Herzen und gab es im Hirn nur einen Befehl: ich will. Liegenbleiben wäre dem Tode gleichkommen. Also vorwärts.

Unter anderen Vorzeichen ist es hier ebenso. Nichts zwar könnte uns hindern, hier einfach aufzugeben, zu sagen: ich kann nicht mehr. Aber da ist etwas, das treibt die müden Beine immer wieder von der Aschenbahn: der Wille. Meter um Meter treibt er uns vorwärts, bis das Ziel hinter uns liegt.

Dienst im Gelände

Freitag . . . Wie stark die Erde im Vorfrühling riecht! Ein Duft strömt von ihr aus, der ein Ahnen kommender Blüte birgt. Eine Wiese wird hier wachsen, wo wir jetzt unsere Körper in die braunen, verdorrten Halme pressen, die den Winter überdauert haben. Weiter voraus haben sich Spaten in die Erde gewühlt. Patronenhülsen liegen am Grabenrand und zwischen verdorrten Bäumchen durch, ist der Waldrand zu erkennen. Kriechend und springend gewinnen wir den Raum, riechen den Duft der Erde nicht mehr, weil er übertönt wird vom Ruch unserer schweißnassen Körper. Zum zweitenmal machen wir diesen Weg schon, vielleicht wird es noch ein drittes Mal sein.

Es ist nicht Wirklichkeit, nur Uebung ist es. Kameraden beurteilen die Fehler, die gemacht werden. Denn aus der Beurteilung unserer Fehler lernen wir. Und wir, die wir am Boden liegen und die Fäuste um Spaten und Gewehr krallen, horchen auf den, der befiehlt, zerlegen in Gedanken seinen Befehl, lächeln bisweilen, weil wir es anders machen würden und lernen so, im Kampf zu führen.

Anruf des großen deutschen Geistes

Samstag . . . Die Woche ist zu Ende. Noch einmal spannen sich die Kräfte, die Stunden, in denen konzentrierter Wissensstoff aufzunehmen ist, zu bewältigen. Dann ist der Dienst zu Ende.

Als es Nacht werden will, sitzen wir, nahe daran, das alles nicht zu begreifen, in weichen Stühlen und vor uns in strahlender Helle spielen Menschen, was einmal große Geister uns an unvergänglichen Werken schenkten. Musik ist nahe, ist um uns und in uns und ein Anruf ist da, der die Herzen aus ihrer Enge befreit. Saßen wir vor Wochen nicht in einem dunklen Bunker und heulte es über uns und schrie es, und waren die Nächte nicht voll gespenstischem Lauern und die Tage voll Toben? War es wirklich erst Stunden her, seit wir über die Erde gesprungen und unsere Gedanken konzentrierten auf Waffen und Menschen und Pläne, auf alles, was notwendig ist zu beherrschen, um den Feind vernichten zu können? Unwirkliche Stunden, irgendwo im Herzen Berlins.

Morgen ist Sonntag. Der einzige Tag der Woche, an dem wir dem Körper die Ruhe und dem Geist die Sammlung geben können, die beide brauchen um der neuen Woche gerecht zu werden in ihren Anforderungen.

So formt sich Woche um Woche die Dreieinheit von Herzen und Hirnen und Fäusten, verschmilzt zu einem geballten Ganzen, das die Kraft in sich trägt, allem Kommenden gewappnet zu sein, alles bestehen zu können. So wachsen sie in ihre Aufgabe hinein: die jungen Offiziere von morgen.

USA.-Bombe in australische Kriegsgefangene. Mehr als zehn australische und holländisch-indische Kriegsgefangene wurden am 15. Februar bei einem Luftangriff von USA.-Bombern auf Amboina (südlich der Insel Ceram) getötet und mehr als 100 verletzt, meldet die japanische Nachrichtenagentur Domei.

Der Alemanne-Sportbericht

Doch noch Sport?

Zu einer heute viel gehörten Frage

kv. — Brauchen wir heute noch Sport? Oder, noch krasser formuliert: Können wir es heute überhaupt noch verantworten, wertvolle Kräfte an den Sport zu verschwenden?

Die Antwort darauf hat nicht nur der Reichssportführer, sondern in seiner großen Rede am Donnerstagnachmittag im Berliner Sportpalast auch Reichsminister Dr. Goebbels klar und eindeutig gegeben. Jawohl, wir wollen auch heute auf den Sport nicht verzichten. Denn Sport und Sport war noch immer zweierlei. Was wir heute selbstverständlich als überflüssig betrachten, sind die großen Veranstaltungen der Berufssportler, die zahllose Kräfte zu ihrer Vorbereitung und Durchführung benötigen, und die darüber hinaus jeden auf berechtigt ablehnende Gedanken bringen müssen, von dem die Gemeinschaft nun im Zeichen des totalen Kräfteeinsatzes noch mehr Leistung und noch längere Arbeitszeit verlangen muß. Und wenn wir auch nicht vergessen wollen, daß der Berufssport oft Förderer und Leistungsmaßstab für den Sport des Volkes und der breiten Masse war, so müssen wir ihn und seine Veranstaltungen nun doch zurückstellen bis zu jener Zeit, da wir uns all dieser Dinge wieder mit Freuden und intensiv annehmen können.

Auf den anderen Sport jedoch, den Sport des Alltags und für Jeden, den Sport der Jugend, der körperlichen Ertüchtigung können und wollen wir auch heute keineswegs verzichten. Die Jugend, die in mehr oder weniger kurzer Zeit den feldgrauen Rock tragen wird, braucht ihn, um sich körperlich voll zu entwickeln, um im oft noch spielerischen Kampf ihre Freude am vollen Einsatz ihrer Kräfte zu steigern, um vor allem im Wehrsport vieles zu erlernen, das nachher eine wertvolle Grundlage für ihre soldatische Ausbildung sein wird. Und die anderen, die Woche um Woche an den Maschinen stehen, schwere und schwerste körperliche Arbeit verrichten, die in Laboratorien und Büros außergewöhnlich lange Arbeitszeiten hinter sich bringen müssen, sie zeigen durch den Drang nach körperlicher Betätigung in Sport und Spiel keineswegs, daß ihre Leistungskraft etwa noch nicht voll ausgenutzt wäre, sondern, daß sie das als notwendigen und gesunden Ausgleich brauchen. Mädel und Frauen in Fabriksälen, hinter Schaltern und in Büros, äußern im Sport, wenn ihnen die häuslichen Pflichten noch die Zeit dafür lassen, ihre natürliche Freude am gesunden, leistungsfähigen Körper.

Würde es ihnen oder irgend jemand anderem denn zum Vorteil gereichen, wenn man ihnen diese gewohnte Freude ihrer knappen Freizeit nehmen und sie damit schließlich auch noch in die überfüllten Kinos und Kaffeehäuser verweisen würde? Doch wohl nicht. Und selbst jene, die, zur eigenen sportlichen Betätigung schon zu alt und ihrer entwöhnt, ihr harmloses Sonntagvergnügen darin finden, auf den Sportplätzen dem Spiel und Kampf der Jüngeren zuzusehen, brauchen auf diese Freuden nicht zu verzichten. Denn daß der gesamte sportliche Betrieb heute in einem Rahmen durchgeführt wird, der weder für die Verkehrsmittel noch für andere wichtige Dinge eine zusätzliche Belastung mit sich bringen könnte, ist selbstverständlich. Die weiten Reisen, die für die Meisterschaften immer erforderlich waren, haben aufgehört. Nur selten wohl noch wird eine Begegnung über die Gaugrenzen hinaus gehen. Aber innerhalb dieser engen Bereiche, die trotzdem dem sportlichen Ehrgeiz der Jugend und dem daraus immer wieder erwachsenden vergleichenden Leistungswillen noch hinreichend Möglichkeiten belassen, ist die Fortdauer der sportlichen Betätigung auch heute noch nicht überflüssig, geschweige denn gar unzeitgemäß geworden.

Wer heute noch, da angesehene alte Mannschaften und Vereine oft vom einen Tag auf den andern von ihren vorgesehenen Begegnungen zurücktreten müssen, weil sie die elf oder sieben oder sonst erforderlichen Mannen nicht mehr zusammenbekommen — wer heute noch mit vereinsmeierlichem Bleistift „Punkte" auseinanderstürmen und solchermaßen billige Triumphe feiern wollte, der hat den Sinn des Sports wohl noch nie verstanden gehabt. All die andern jedoch, deren Jugend nach Leistungsvergleich im Wettkampf verlangt oder denen der gewohnte Sport auch im vorgerückten Alter noch Erholung, Entspannung und wertvollen Ausgleich bedeutet — sie brauchen auch heute darauf nicht zu verzichten. Die Grenzen, die gezogen werden mußten, werden ihren sportlichen Freuden keinen Abbruch tun.

Erlaß des Reichssportführers

Zur Einordnung des Sports in die Aufgaben der totalen Kriegsführung trifft der Reichssportführer folgende Anordnungen:

1. Die Leibesertüchtigung des Volkes ist kriegswichtig. Sie ist mit Nachdruck zu betreiben und zu fördern.

2. Sportliche Veranstaltungen und Wettkämpfe örtlichen und nachbarlichen Charakters bis zur Gaustufe sind zur Erhaltung des Arbeits- und Leistungswillens durchzuführen. Als nachbarlicher Sportverkehr gilt auch ein Verkehr über die Gaugrenzen bis zu einer Entfernung von 100 Kilometer in einer Richtung vom Heimatort. Ich behalte mir vor, über sportliche Veranstaltungen, die über diesen Rahmen hinausgehen, von Fall zu Fall zu befinden.

3. Länderkämpfe, internationale Wettkämpfe, Meisterschaften in der Reichsstufe usw. sind bis auf weiteres abzusetzen, weil Frontsoldaten nicht mehr verfügbar sind und Personen, die im Arbeitseinsatz stehen, hierfür nicht beurlaubt werden sollen.

gez. von Tschammer.

FTuS. Feudenheim — SV. Waldhof 2:1.
FV. Hagenau — SG. Schlettstadt 1:2.
Spvg. Kolmar — Mars Bischheim 1:0.
RSC. Straßburg — VfR. Mannheim (Fr.Sp.) 6:4

Sportclub mit 5:0 geschlagen

kv. — Aus Mülhausen, wo gegen den die elsässische Tabelle anführenden FC. 93 von vornherein nicht viel zu erhoffen war, kam FC./Sportclub Freiburg mit einer Niederlage von 5:0 Toren zurück. Das Spiel, das in der ersten Halbzeit recht schöne Phasen brachte, stand im Zeichen andauernder Ueberlegenheit der Mülhauser, die in ihrem Halblinken Korb ihre überragende Kraft hatten. Im übrigen zeigten die Gastgeber in allen Linien eine durchschnittlich gute Spielleistung. Freiburg hatte zwei äußerst schnelle Flügelstürmer und auch einen gut leitenden Angriffsführer, während die beiden Innenspieler zu weit zurückhingen. Der beste Mannschaftsteil war die Verteidigung, während der Tormann keinen allzu guten Tag hatte. Im gesamten zeigte aber die Mannschaft ein gefälliges Spiel. Mülhausen erzielte in der ersten Halbzeit drei Tore durch Korb und konnte kurz vor Spielende durch Linder und Ceccarelli auf 5:0 erhöhen.

Kampflos für Freiburger FC.

VfB. Mühlburg, bei dem sich der Freiburger FC. am Sonntag zum fälligen Pflichtspiel einfinden sollte, hatte das Treffen wegen Aufstellungsschwierigkeiten absagen müssen. Die Punkte werden dem FFC. gutgeschrieben.

Zwischenlandung in Tanger

ROMAN VON HANS POSSENDORF

Abdrucksrecht bei Verlag Knorr & Hirth München 1942

7. Fortsetzung

Endlich hat Martin seinen Gasthof gefunden. Er läßt sich von dem verschlafenen Nachtportier seinen Schlüssel geben — einen jener kleinen Schlüssel mit daran befestigter Holzkugel — und steigt langsam, Schritt für Schritt, die Treppe hinauf.

Seine Füße sind jetzt schwer wie Blei. Der Gasthof, der ihm doch vorher ganz gut gefallen hat, kommt ihm jetzt, in der spärlichen Nachtbeleuchtung, gar nicht mehr anheimelnd vor, und die Prophezeiung der alten Hexe will ihm gar nicht aus dem Kopfe gehen. Ob es wirklich so etwas gibt wie Blicke in die Zukunft? denkt er bei sich. Ach Unsinn! Mein Hirn ist nur von diesem . . . wie heißt gleich das Zeug? . . . von diesem Kif benebelt. Sonst würde ich gar nicht auf so dumme Gedanken verfallen!

Nun ist er vor dem Zimmer angelangt, schließt die Tür auf, zieht den Schlüssel wieder aus dem Schloß und tritt ein. Der Raum ist stockfinster; nur das offene Fenster bildet ein helleres Rechteck. Schon will er das elektrische Licht einschalten, da fällt ihm etwas ein: er ist ja in Afrika . . . und in Afrika gibt es doch sicher Moskitos! Und wo Moskitos sind, da soll man doch immer erst die Fenster schließen, ehe man Licht macht!

Er geht also — den Hut auf dem Kopf behaltend, den Mantel über dem linken Arm, den Zimmerschlüssel noch in der Rechten — auf das Fenster zu. Als er nur noch zwei Schritte davon entfernt ist, schleudert er den Mantel nach links; denn er weiß, daß dort das Bett steht, mit dem Kopfende gegen die Fensterwand. In diesem Augenblick geschieht es:

Martin hört von rechts her ein knackendes Geräusch, neben ihm taucht ein Schatten auf, etwas stößt gegen seinen Kopf, und dann fühlt er sich von zwei Händen an der Kehle gepackt. Für zwei Sekunden ist er vor Ueberraschung wie gelähmt — fühlt, wie sich die würgenden Hände fester um seine Kehle schließen — weiß, daß er nun wirklich auf der Schwelle des Todes steht. Doch schon hat er seine gewohnte Kaltblütigkeit wiedererlangt: Zum Teufel, nein! — er wird diese Schwelle nicht überschreiten! Sein rechter Arm fliegt empor, und mit aller Kraft schmettert er die Holzkugel des Schlüssels, die seine Hand noch immer umfaßt hält, auf den Angreifer nieder, der, wie vom Blitz getroffen, lautlos zusammenbricht.

Martin atmet tief auf und tastet sich dann zur Tür zurück. Seine Hand sucht den elektrischen Schalter. Das Licht flammt auf und übergießt den Raum mit Helligkeit. Und nun sieht Martin zu seiner Ueberraschung, daß der zu Boden Geschlagene völlig nackt ist. Er liegt, das Gesicht nach unten und die Knie ein wenig angezogen, regungslos da. Es ist klar: der wird sich so schnell nicht wieder erheben!

Martin will überlegen, was jetzt zu tun sei . . . Da geht ein eisiger Schreck durch seine Glieder, denn er hat plötzlich eine fürchterliche Entdeckung gemacht: das Bett steht ja nicht links, sondern rechts vom Fenster . . . auch der Kleiderschrank steht an einem anderen Platz . . . Er befindet sich überhaupt nicht in seinem Zimmer! Er hat sich in der Tür geirrt! Er hat einen Hotelgast in dessen eigenem Zimmer niedergeschlagen und schwer verletzt — einen Menschen, der ihn offenbar nur deshalb angegriffen hat, weil er sich von einem nächtlichen Einbrecher überfallen wähnte!

Eine ganze Weile steht Martin reglos und starrt auf den am Boden liegenden Körper. Alles in ihm sträubt sich gegen die entsetzliche Erkenntnis, einen ganz harmlosen Menschen niedergeschlagen und sicherlich schwer verletzt zu haben. Ein Gefühl von Unwirklichkeit kommt über ihn. Um ihn her scheinen alle Gegenstände in drehende Bewegung zu geraten. Eine Empfindung von nahender Ohnmacht, wie er sie noch nie im Leben verspürt hat, ergreift ihn. Er klammert sich an eine Hoffnung: daß dieses schauderhafte Erlebnis nur eine Wahnvorstellung sei, hervorgerufen durch den Genuß des Kif. Aber zugleich erkennt er diese Hoffnung als kindisch. Gewiß ist sein Zustand nicht mehr normal, aber so getrübt ist sein Bewußtsein noch nicht, daß er die Wirklichkeit nicht mehr von einem Trugbild unterscheiden könnte.

Martin nimmt alle Willenskraft zusammen, die ihm der Kif-Rausch gelassen und kämpft das Gefühl nahender Ohnmacht nieder, denn jetzt muß er doch handeln, zunächst den am Boden Liegenden aufrichten. Er macht zwei Schritte auf ihn zu, bleibt wieder stehen . . . Nein, das kann er nicht! Aber zum Teufel, er ist doch sonst alles andere als zimperlich! Also vorwärts! Doch ein unüberwindlicher Ekel hält ihn davon ab, diesen leblosen nackten Körper zu berühren. Und es wäre ja auch ganz sinnlos — so sagt er sich zu seiner Entschuldigung — den Menschen nur auf den Rücken zu wälzen, ohne irgendein Mittel zu haben, ihn zum Bewußtsein zurückzubringen. Nein, jetzt bleibt nur zweierlei zu tun: zuerst einen Arzt zu Hilfe zu holen und dann sich der Polizei zu stellen und seinen unheilvollen Irrtum zu bekennen.

Martin verläßt schnell das Zimmer und schließt die Tür hinter sich. Während er die Treppe hinuntersteigt, hat er das sonderbare Gefühl, daß seine Füße den Boden gar nicht berühren und daß sein Körper und das Geländer an das er sich festkrampft, nicht in senkrechter Richtung zu den Stufen stehen, sondern mit ihnen bald einen spitzen, bald einen stumpfen Winkel bilden. Dabei ist sein Geist ganz klar, denn er begreift nun auch, wie er in das falsche Zimmer geraten ist. In das Nachdenken über jene verwünschte Prophezeiung versunken, ist er versehentlich bis zur dritten Galerie emporgestiegen, anstatt nur bis zur zweiten, an der sein Zimmer liegt. Daß sein Schlüssel auch zu der andern Tür paßte, war eben ein unglückseliger Zufall.

Nun ist Martin auf der Galerie des zweiten Stockwerks angekommen. Das Schwindelgefühl ist jetzt so toll, daß er kaum mehr weiter kann. Nie werde ich in diesem Zustand bis zu einem Arzt gehen können, überlegt er. Ueberhaupt ist das ja Unsinn . . . Ich kenn ja gar keinen Arzt in Tanger . . . werde in der Nacht nie einen finden. Es gibt nur eine Möglichkeit . . . Hotelwirt wecken . . . also . . . nach dem Kellner klingeln . . ."

„Kellner klingeln . . . Kellner klingeln . . .", spricht Martin vor sich hin, wie ein Kind, das einen erhaltenen Auftrag zu vergessen fürchtet. Mit den letzten Kräften taumelt er bis zu seiner Zimmertür — diesmal ist es die richtige —, schließt sie hinter sich, schaltet das Licht ein, schleppt sich bis an sein Bett, über dessen Kopfende eine elektrische Klingel hängt. Er will seine Rechte zu dieser Klingel heben, aber die Hand wiegt zentnerschwer . . .

„Kellner klingeln . . . Kellner klingeln . . ." Seine Lippen formen die Worte, aber seine Kehle gibt keinen Laut mehr. Und dann versinkt alles um ihn in einem rosafarbenen Nebel.

Martins Körper ist vornüber aufs Bett gefallen. Zwar liegt sein rechtes Bein nur bis zum Knie auf der Matratze, und das linke hängt ganz draußen, aber trotzdem ist er in der nächsten Sekunde bereits eingeschlafen. Aus der unbequemen Stellung hilft sich der Körper bald selbst heraus: der Schläfer wälzt sich auf die Seite, zieht dabei unbewußt beide Beine aufs Bett und scheint jetzt durchaus bequem zu liegen. Und nun schläft Martin jenen wundervollen, tiefen Schlaf, von dem Moralisten behaupten, daß ihn nur ein gutes Gewissen verleihen könne. Doch diesmal hat sich das gute Gewissen von sechs Pfeifen Kif vertreten lassen. Sie haben ihre Wirkung getan, wenn auch eine andere als die erwartete.

6.

Am folgenden Morgen kurz nach zehn Uhr betritt ein kleiner, schlanker Herr von typisch französischem Aussehen in sichtlicher Eile das Hotel La Paloma. Hinter der Glastüre trifft er auf zwei Polizisten in Zivil, die sofort militärisch stramme Haltung annehmen.

„Was machen Sie denn hier?" fragt der Herr. Es ist Monsieur Legrand, der Polizeidirektor von Tanger.

„Wir haben Befehl niemand aus dem Hotel zu lassen", antwortet der ältere Polizist.

„Gut, gut. Ist Hernandez schon gekommen?"

„Jawohl, Herr Direktor — die Kommissare Hernandez und Bonnet und der Polizeidolmetscher. Und der Arzt ist auch vor wenigen Minuten eingetroffen."

„Schön. Wo sind die Herren?"

In diesem Augenblick tritt der Hotelwirt hinzu. Seine Haare sind zerrauft, sein Gesicht verfallen. „Herr Direktor, ich flehe Sie an, ruinieren Sie mich nicht!" ruft er verzweifelt und erhebt die gefalteten Hände.

„Was, was, was? Ruinieren? Wer sind Sie denn?"

„Ich bin der Wirt, Herr Direktor! Ich beschwöre Sie . . ."

„Verstehe, verstehe. Wir werden alles vermeiden, was unnötiges Aufsehen erregt — schon im Interesse des Fremdenverkehrs."

Im Wohnzimmer des Wirtes trifft Legrand den Kommissar Bonnet und den Dolmetscher an, sowie einen schmächtigen und schieläugigen arabischen Burschen. Die beiden Beamten erheben sich und verbeugen sich respektvoll.

„Guten Morgen, meine Herren!" stößt Legrand hastig hervor. „Also schnell! Was ist los? Ist der Mann tot?"

„Scheint so. Doktor Janssen und Hernandez sind noch oben."

„Ist es ein Fremder oder . . ."

„Nein, ein Eingeborener — ein Berber."

Monsieur Legrand atmet auf. „Gott sei Dank!"

Jetzt wird die Tür geöffnet. Kommissar Hernandez und der Arzt treten ein.

„Nun?" fragt der Polizeidirektor, in seiner Hast jede Begrüßung vergessend.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Um den Juristen-Nachwuchs

Abkürzung des juristischen Vorbereitungsdienstes / Neue Verfügung

Fast der gesamte Rechtswahrernachwuchs steht unter den Fahnen. Viele Studenten und Referendare werden durch ihren Einsatz im Schicksalskampf des deutschen Volkes in ihrer beruflichen Ausbildung um Jahre zurückgeworfen. Die Justizverwaltung sieht es deshalb als ihre Pflicht an, hier helfend einzugreifen, insbesondere den jungen Rechtswahrern durch zweckmäßige Gestaltung der Ausbildung und durch sorgfältige Unterweisung den Weg zur großen Staatsprüfung zu ebnen, um sie möglichst bald einer praktischen eigenverantwortlichen Berufstätigkeit zuzuführen. Bei der Abkürzung des Vorbereitungsdienstes sind zwei Ziele in Einklang zu bringen, die Förderung des Kriegsteilnehmers und die Güte der künftigen Rechtsprechung. Maßgebend ist dabei die Erwägung, daß der in hartem Kampf erprobte Referendar eine besondere Haltung erworben hat, zumal wenn er sich in selbständiger und verantwortungsvoller Stellung als Führer einer Kompanie oder einer anderen Einheit bewährt hat. Solche Männer werden, das haben die Erfahrungen nach dem ersten Weltkrieg gezeigt, ihr Ziel mit konzentrierter Energie verfolgen. Die Justizverwaltung wird sie durch eine intensive, auf das Wesentliche beschränkte Ausbildung fördern.

Die neue Verfügung des Reichsjustizministers vom 17. Februar 1943 sieht eine auf Antrag des Referendars vorzunehmende Abkürzung des Vorbereitungsdienstes um sechs Monate, also auf eineinhalb Jahre, vor. Voraussetzung hierfür ist, daß der Referendar nach Kenntnissen, Fähigkeiten und Leistungen hinreichend vorbereitet ist und durch seinen Kriegswehrdienst einem über die gewöhnliche Dauer seiner aktiven Arbeits- und Wehrdienstpflicht hinausgehenden Ausbildungsverlust von wenigstens 18 Monaten erlitten hat oder erleidet.

In der Prüfung sollen möglichst gleichmäßige Anforderungen gestellt, vor allen Dingen bei der abschließenden Bewertung auch die Gesamtpersönlichkeit des Kriegsteilnehmers nach einheitlichen Grundsätzen gewürdigt werden. Um dies sicherzustellen, wird die Prüfung grundsätzlich vor dem Reichsjustizprüfungsamt in Berlin abgelegt und von Prüfern abgenommen, die selbst Frontsoldaten sind. Eine besondere Vergünstigung bringt die Bestimmung, daß die erstmalig nicht bestandene Kriegsteilnehmerprüfung als nicht unternommen gilt und in der gleichen Art einmal, bei erneutem Mißerfolg ein zweites Mal wiederholt werden kann.

Die Kinder beaufsichtigen!

Der Polizeipräsident teilt mit:

In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, in denen mit Steinen und anderen Gegenständen nach Kraftfahrzeugen oder fahrenden Eisenbahnzügen geworfen oder mit Luftgewehren und anderen Schußwaffen nach Eisenbahnzügen und anderen Zielen in der Oeffentlichkeit geschossen wird. Die Täter sind fast immer schulpflichtige Kinder, teilweise auch andere Jugendliche. Die Eltern und Erzieher werden ermahnt, die ihrer Aufsicht unterstehenden Jugendlichen entsprechend zu erziehen, zu belehren und zu beaufsichtigen. Erziehungspflichtige, die ihrer Aufsichtspflicht nicht genügend nachkommen, haben damit zu rechnen, daß sie für etwaige Schäden verantwortlich gemacht werden.

Doppelpunkte sind untrennbar

Da vereinzelt in Verkaufsstellen die Doppelabschnitte der Raucherkontrollkarten zur vermeintlichen Erleichterung des Verkaufs halbiert worden sind, wird an unterrichteter Stelle darauf hingewiesen, daß eine solche Trennung der Doppelabschnitte nach dem geltenden Recht nicht in Betracht kommen kann. Doppelabschnitte sind vielmehr untrennbar. Immer wieder kommt es auch vor, daß von Verbrauchern beim Einkauf von Tabakwaren lose Abschnitte von Raucherkarten oder Kontrollausweisen vorgezeigt werden. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß vom Verbraucher abgetrennte Abschnitte, abgesehen von den Urlauberkontrollmarken, von den Verkaufsstellen nicht beliefert werden dürfen. Eine Ausnahme hiervon besteht nur für Versandgeschäfte. Bei dieser Gelegenheit wird erneut unterstrichen, daß die zulässigen Vor- und Rückgriffsfristen von acht bzw. sechs Tagen keinesfalls überschritten werden dürfen.

Die Antwort der Heimat

Ohne Abzeichen bisher höchstes Ergebnis aller Reichsstraßensammlungen

Das höchste Ergebnis, das je seit Bestehen des Winterhilfswerkes in unserem Gau durch die Reichsstraßensammlung erzielt wurde, verzeichnet die fünfte dieses Winters am 6. und 7. Februar. Es ist als das unmittelbare Echo der Heimat auf den Opfergang der unsterblichen Kämpfer von Stalingrad zu werten. Dabei ist bemerkenswert, daß die von Handwerkern und Beamten durchgeführte Sammlung diesmal ohne die stets so beliebten Abzeichen erfolgte. Alle Kreise unseres Volkes wetteiferten, um die Sammelbüchsen zu füllen.

Das Gesamtergebnis betrug 1 836 134,26 RM. und übertraf das vorjährige Ergebnis um 1 032 545,20 RM. oder 128%. Baden hat mit 1 450 183,08 RM oder 59,54 Pfennig je Kopf bei einer Steigerung von 121% den größten Anteil; während das Elsaß 385 951,18 oder 36,54 Pf. je Kopf eine Steigerung von 160% erbrachte. Im Durchschnitt erreichte der Elsässer 61% eines Badeners. An der Spitze mit 93,78 Pfennig je Kopf steht der Kreis Müllheim. Es folgen Pforzheim mit 81,55 Pf. und Mannheim mit 76,68 Pf. Vierter Kreis mit 76,25 Pf. ist Säckingen und fünfter mit 74,15 Pf. Rappoltsweiler.

Die höchste Leistungssteigerung hat der Kreis Rappoltsweiler mit 412% zu verzeichnen, während Müllheim um 322%, Kolmar um 303%, Altkirch um 284% und Lörrach um 275% erhöhten.

Die Reihenfolge der einzelnen Kreise ist: Müllheim 93,78, Pforzheim 81,55, Mannheim 76,68, Säckingen 76,25, Rappoltsweiler 74,15, Offenburg 73,29, Rastatt 69,10, Donaueschingen 68,58, Waldshut 64,76, Bühl 63,69, Lörrach 63,54, Sinsheim 61,47, Kolmar 60,92, Konstanz 59,47, Kehl 57,68, Emmendingen 57,50, Wolfach 55,14, Neustadt 52,54, Heidelberg 52,05, Villingen 51,37, Freiburg 48,21, Karlsruhe 47,75, Mosbach 45,20, Buchen 44,49, Wertheim 42, Straßburg 41,22, Stockach 40,91, Lahr 39,71, Ueberlingen 37,44, Bruchsal 36,76, Gebweiler 33,77, Molsheim 32,92, Altkirch 32,57, Weißenburg 30,11, Tann 29,28, Hagenau 28,53, Mülhausen 28,00, Zabern 26,31 und Schlettstadt 24,21 Pfennig je Kopf.

Aus dem Kreis Mannheim, der wie die Aufzählung zeigt, an dritter Stelle im Gau steht, liegt folgender Stimmungsbericht der Kreispropagandaleitung vor: Wenn wir feststellen, daß bei der vorletzten Straßensammlung einschließlich der großen Spenden von Firmen etwa 250 000 RM. gespendet wurden, so dürfen wir nach den Ereignissen der letzten Wochen, dies als spontanen Ausdruck der Haltung der Bevölkerung und Heimat bewerten.

Bewundernswert war die Spendefreudigkeit des kleinen Mannes. In manchen Ortsgruppen mußte zentnerweise das Kleingeld abgefahren werden. Das Ergebnis der letzten Sammlung am Tag der Nationalen Solidarität 1937/38 betrug 89 766 RM.

Die Kunst dient dem Volke!

Interessanter Vortragsabend im Bund der Schweizer in Großdeutschland

Am Samstagabend sprach im Restaurant „Rahnenberg" im Rahmen der Vortragsreihe des Ortsbannes Freiburg des Bundes der Schweizer in Großdeutschland der in Deutschland lebende Schweizer Schriftsteller A. T. Gruelich über das Thema: Liberalistische und nationalsozialistische Kunst". Er ging von der Tatsache aus, daß man ihn in der Schweiz gefragt habe, ob er in Deutschland überhaupt leben und schreiben könne. Auf diese Frage habe er geantwortet, daß er in der Schweiz kaum die Möglichkeit hätte als Nationalsozialist zu schreiben, würde er dort einer Partei angehören, so würde er alle die zum Gegner haben, die nicht in dieser Partei sind. Er sagte, er habe in der Schweiz immer ein Gefühl großer Enge gehabt, es werde dort eine vollkommen andere Sprache gesprochen, obwohl es dieselbe sei, die er als seine Muttersprache auch spreche. Im Großdeutschen Reich dagegen fühle er sich frei, weil er sich einig fühle mit seiner Umgebung und Freiheit bedeute ja Harmonie mit der Umgebung.

Die nationalsozialistische Kunst und Kultur diene dem ganzen Volke, die liberalistische dagegen verschiedenen Gruppen, nicht der Gemeinschaft. Die nationalsozialistische Kunst ist frei, weil sie dem Volke dienen will. Die Kunst lege dem Schaffenden eine große Verpflichtung auf. Anhand von Beispielen auf allen Gebieten der Kunst zeigte der Vortragende die geschlossene Form der Kunst bei den Griechen auf, die im höchsten Sinn dem Volke gedient habe. Als typischen Vertreter einer liberalistischen Verfallskunst wurde Dostojewski charakterisiert. In scharfen Umrissen wurden Vertreter der liberalen Kunstgesinnung denen gegenübergestellt, die in schöpferischer Arbeit dem ganzen Volke dienen.

Noch sei für die neue Kunst alles im Wachsen und Werden begriffen. Groß werden aber die Aufgaben sein in der Zukunft auf allen Gebieten. Der in den Schlachten hart gewordene Fronttyp werde dieser Zeit das neue Gepräge geben. Mit großem Beifall wurden die Ausführungen des Redners aufgenommen, dem Kameraden Egli im Namen aller Anwesenden dankte. — f.

Blick über Freiburg

Auszeichnung. SS-Sturmmann Willi Karle, Waldkircher Straße 21, wurde im Osten mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

70. Geburtstag. Frau Bieder, Zähringer Straße 331a, feiert am 23. Februar ihren 70. Geburtstag.

Vom Schweinemarkt. Dem Schweinemarkt waren Ferkel und Läufer zugeführt. Auf dem Freiburger Schweinemarkt vom 14. Februar standen Ferkel und Läufer zum Verkauf. An beiden Markttagen wurden sämtliche Tiere abgesetzt.

Aus Freiburg-St. Georgen

Ein Frontoffizier berichtete. Im vollbesetzten Schulsaal sprach ein Oberleutnant über seine Kriegserlebnisse in Frankreich, auf dem Balkan, in Rußland und in Afrika. Die Zuhörer spendeten reichen Beifall. Zum Schluß sprach Ortsgruppenleiter Heer. Er dankte dem Redner und gab ihm die Gewißheit mit, daß auch die Heimat sich durchschlagen wird.

Vor dem Freiburger Richter

Ein weiblicher Kartenklau

Auf die Entwendung von Kleiderkarten und Lebensmittelkarten hatte sich die 41jährige Frau Frieda Ansert aus Freiburg spezialisiert. Sie benützte jede Gelegenheit, um die von einkaufenden Frauen und Kindern nicht sorgfältig behüteten Karten zu stehlen, sei es vom Ladentisch oder aus der Einkaufstasche. In einem Fall entwendete sie einem Kind, dem sie beim Einpacken der Ware half, die Reichsfettkarte. Ehe sie mit den stibitzten Karten selbst Einkäufe vornahm, radierte sie die Namen heraus und ersetzte diese durch fast unleserliche Phantasienamen. Auf dem bevorzugten Betätigungsfeld der Taschendiebinnen, dem Freiburger Wochenmarkt, erwischte sie mit einem schnellen Griff einen Haushaltausweis samt allen Lebensmittelkarten und Seifenkarten einer Familie. Es fielen der unverfrorenen Diebin auch Karten in die Hände, auf denen überhaupt kein Namen eingetragen war; in derartigen Fällen die Bestohlenen zu ermitteln, war für die Polizei, nachdem sie die Diebin gefaßt hatte, keine leichte Aufgabe. Für das gemeine und volksschädigende Treiben war eine Zuchthausstrafe fällig. Die A. wurde vom Amtsgericht wegen fortgesetzten Diebstahls, Unterschlagung, schwerer Urkundenfälschung und Vergehens gegen die Verbrauchsregelung zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

Waltraut auf Abwegen

In dem Arbeitsverhältnis einer optischen Anstalt behagte es der 21jährigen Waltraut S. aus Kenzingen nicht, weswegen sie ohne Kündigung und ohne Zustimmung des Arbeitsamtes davonlief. Aus der Bummlerin wurde eine Betrügerin; nacheinander mietete sie sich in drei Freiburger Gasthöfen ein, aber wenn es dann an die Bezahlung der Rechnung für Zimmer und Frühstück gehen sollte, war die S. verschwunden. Waltraut wurde nunmehr im Schnellverfahren aus der Untersuchungshaft dem Amtsgericht vorgeführt, um abgeurteilt zu werden. Sie hat den Bruch des Arbeitsvertrags und die Betrügereien in den Gasthäusern mit insgesamt zehn Monaten Gefängnis zu büßen, 15 Tage der Untersuchungshaft kommen an der Strafe in Anrechnung.

So geht's nicht – –!

„So ein großer Fragebogen, nein, was die nicht alles wissen wollen." Frl. Lilly ist bestürzt: „was man da alles ausfüllen muß, das ist doch zu viel verlangt, nicht genug, daß ich demnächst noch in eine Fabrik soll oder ... haben Sie schon gehört, zur Reichsbahn, das ist ja schrecklich, da breche ich mir schon am ersten Tag das Genick, Hosen soll ich auch noch anziehen und ... meine Stimme ist doch wirklich nicht geeignet zum „Stationenausrufen", nein, was man da alles lernen muß — Freiburg-Herdern, Freiburg-Zähringen, Gundelfingen ... bis nach Karlsruhe ... bitte einsteigen, hinten fertig ... bitte die Fahrkarten ... und erst noch das schreckliche Wetter, immer vom geheizten Abteil in die Kälte und erst, wenn's regnet, nein! das ist zuviel für mich, da liege ich am zweiten Tag schon auf der Nase mit einer Lungenentzündung ...!!"

Na, hoffentlich wird die Lungenentzündung nicht zu schlimm, das wäre ja schrecklich für Frl. Lilly! Ja, ja, so stellt sich manche Leserin den Reichsbahndienst vor, dabei ist alles nur halb so schlimm. Es ist natürlich nicht so bequem, von Abteil zu Abteil zu gehen, zumal man früher immer „zweiter" gefahren ist, da war's halt doch fein gepolstert und bequem und das Publikum war sehr vornehm und Platz hat man immer bekommen, ja, ja, das waren Zeiten.

Nein! So geht's nicht, wo würden wir da hinkommen, wenn alle so denken würden. Frl. Lilly hat scheinbar immer noch nicht erkannt, worum es geht. Ihr ist ja im Leben nie etwas dazwischen gekommen, sie konnte keine Entbehrungen, sie durfte täglich an den gedeckten Tisch sitzen, Mittags ein kleines Verdauungsschläfchen (natürlich mit Verdauungszigarette!!) abhalten, dann ging's ins Kaffee und am Abend sagte sie zufrieden: „Wieder ein Tag totgeschlagen, wie ist das Leben doch so schön ...!" Nun soll es auf einmal aus sein mit den Herrlichkeiten ...?

Jawohl! es ist aus! aber endgültig. Der totale Krieg erfordert den Einsatz jeder verfügbaren Arbeitskraft, auch die von Frl. Lilly. Es ist an der Zeit, daß der Rock mit der Hose, der Federhut mit dem Schäfchen ... die Nagelschere mit dem „Billettknipser" und die Zigarette mit der Pfeife vertauscht wird. So ist es richtig!! Und Sie werden sehen, lieber Leser, es wird ihr bestimmt gefallen bei der Bahn. Vielleicht begegnen Sie ihr demnächst einmal, seien Sie dann nett zu ihr, sie wird es auch bestimmt zu Ihnen sein. Jo.

Baden und Elsass

1404 Hilfsstellen „Mutter und Kind"

Straßburg. Die Hilfsstelle „Mutter und Kind" der NS.-Volkswohlfahrt ist für die schaffende Frau mit Kindern zu einer unentbehrlichen Einrichtung geworden. In einem der letzten Monate wurde die Zahl von 14 371 Besuchen in 1404 Hilfsstellen erreicht. Außerdem wurden die jetzt bestehenden 175 Mütterberatungsstellen im Gau von 1314 Müttern im letzten Monat besucht.

Gefaßter Kellereinbrecher.

Karlsruhe. In den letzten Monaten wurden in Karlsruhe zahlreiche Kellereinbrüche verübt, ohne daß es gelang, den Täter zu ermitteln. Die Bevölkerung von Karlsruhe war deshalb stark beunruhigt. Nun konnte der Täter in einem Hause im Zirkel durch die Schutz- und Kriminalpolizei auf frischer Tat festgenommen werden. Bei der Festnahme leistete er heftigen Widerstand, der jedoch durch die Polizei gebrochen wurde, bevor der Täter von der mitgeführten schußbereiten Pistole Gebrauch machen konnte. Bis jetzt konnten dem Verbrecher 20 Kellereinbrüche nachgewiesen werden.

Den Kaiseradler eingefangen

Heidelberg. Wie gemeldet wird, ist es dem Tierlehrer Wedde gelungen, den Kaiseradler aus dem Großgehege einzufangen, der zusammen mit dem Steinadler Wotan zum Freiflug erzogen werden soll.

Schwerer Verkehrsunfall.

Bruggingen bei Kenzingen. Auf der Fahrt zur Arbeitsstätte lief dem Maurer Gustav Scherer in dem Augenblick, als er ein Fuhrwerk überholen wollte, von der Seite ein älterer Mann in das Motorrad. Dadurch kam der Motorradfahrer zu Fall und zog sich einen schweren Schädelbruch zu. Er wurde in das Krankenhaus Herbolzheim eingeliefert.

„Florentiner Brokat"

Begeistert aufgenommene Erstaufführung der Komödie von G. Forzano

Mit einer ebenso reizvollen wie lebensprühenden Komödie in der Fülle eines Goldonis, machten am Samstagabend im Großen Haus die Städtischen Bühnen mit Giovachino Forzanos „Florentiner Brokat", in der deutschen Bearbeitung von Walter Koch, bekannt. Forzano, der als Vertrauter des Duce und Mitbearbeiter der „Hundert Tage" bekanntgewordene italienische Dichter, ist auch in Freiburg kein Unbekannter; mit seinem Lustspiel „Ein Windstoß" erntete er ebenso reichen Beifall, wie seine Werke auf fast allen großen deutschen Bühnen mit Erfolg aufgeführt wurden. Wie jedes echte dramatische Talent, besitzt Forzano untrüglichen Bühneninstinkt, der es ihm ermöglicht, nicht nur alle Szenen spannungsgeladen aufzubauen, sondern auch schauspielerisch dankbare Rollen zu schaffen. Im Florenz von 1524, das, vom Streit der Medizeer aufgewühlt, in seinen Sitten gelockerter, in der Auffassung der Frauentugend großzügig ist, findet dieses reizvolle Geplänkel um die weibliche Treue seinen Hintergrund, junge und alte Kavaliere verlieben sich in heißblütige Frauen und, so kann der Graf Gherardo am Schluß dieses turbulenten Spiels, das alle Geister italienischen Rokokospiels zum Leben zu erwecken scheint, ausrufen: „eine Nacht in Florenz, eine Florentiner Frau, haben mich in einer Minute etwas gelehrt, was ich sonst mein ganzes Leben lang nicht gelernt hätte."

Unter der spürbaren Leitung von Martin Hellberg wurde diese charmante Maskerade, die leicht beschwingt vorüberhuscht, zu einem der köstlichsten Unterhaltungsspiele, dem sich auch das erwartungsfrohe und mitgehende Publikum willig fügte. Die funkelnden Lichter des leichten Spottes, die verhaltene Ironie die zeitweilig aufzukommen droht, dazu die Höhen und Tiefen weiblicher Verführungskunst, wußte Martin Hellberg geschickt auszuwerten. Die farbig-frohen Bühnenbilder, ganz der Zeit, der Umgebung und dem heiteren Sinn des Spiels angepaßt, schuf Alfred Gabel; sie wurden wirksam hervorgehoben durch die geschmackvollen Kostüme, für die Annie Holz und Cocinas Schiela verantwortlich sind.

In Eva Marweg — als Operetten-Soubrette bestens bekannt und beliebt — stand dem Spielleiter als Darstellerin der Madonna Oretta eine Künstlerin zur Verfügung, die alle Register weiblicher Verführungs- und Verstellungskunst ebenso meisterlich zu ziehen wußte, wie sie als Trägerin der Hauptrolle nicht eine Minute lang die Fäden des Spiels aus der Hand gibt, an die sie alle Männer ihrer Umgebung wie Marionetten zappeln läßt, so ihren Mann, den Kaufmann Luca des Benino, von der Zunft der Seidenhändler — von Karl Vetter in seiner bekannten Art unter Ausschöpfung alles Komödienhaften gut wiedergegeben —, wie auch den in ihre Netze verstrickten Grafen Gherardo Gherardi di San Gemignano — den Heinz Rosenthal in kaum gekannter Aufgelockertheit, in wirklich überlegenem und lebendigen mit vielem schauspielerischen Können gezeigten Spiel meisterte, oder den bis über beide Ohren verliebten Adligen Bonaccorso (Karl Ludwig Lindt), den unter seiner Verliebtheit leidenden Ladengehilfen Lando (Carl Ernst Dietrich als Gast). Elisa Hellmer stand als Genoviessa, Geliebte des Grafen Gherardo, ihrer Nebenbuhlerin in nichts nach. Anni Wilke war die vertraute Zofe Biandella, vor der die Herrin keine Geheimnisse hat. In weiteren Rollen ebenso wirkungsvoll Theo Martin, Dieter Kiehnle, Otto Birkhahn, Hanna Mennerich, Hebi Scheidler, Maricia Uhse, Hebi Färber. Das begeisterte Publikum kargte nicht mit Beifall und feierte Spielleiter und Darsteller gleichermaßen. Richard W. Trieß.

Beethoven und Schubert

Der zweite Kammermusikabend im Kleinen Haus in Freiburg

Der zweite von den Freiburger Städtischen Bühnen in den Kammerspielen veranstaltete Kammermusikabend wurde von der sich aus Mitgliedern des Städtischen Orchesters zusammensetzenden Freiburger Kammermusik-Vereinigung bestritten.

Im ersten Teil hörte man das zweite der drei dem russischen Gesandten Rasumowsky gewidmeten Quartette op. 59 von Beethoven, und zwar das in e-moll. Die Wiedergabe der sublim geschriebenen vier Sätze durch A. Rauber, W. Wolfrum, H. Hormes und R. Lindenberg konnte auch den verwöhnteren Zuhörer wohl befriedigen, wie man überhaupt seine Freude daran hat, daß die Musiker unseres an sich schon genügend beschäftigten Orchesters noch Zeit und Idealismus zum Studium so schwieriger und anspruchsvoller Werke finden. So wurde im zweiten Teil des Konzerts das selten gehörte Oktett für zwei Violinen, Viola, Violoncello, Kontrabaß, Klarinette, Horn und Fagott opus 166 in F-Dur von Franz Schubert vorgetragen. Zum Streichquartett gesellten sich also nun W. Hempel (Kontrabaß), R. Kuhrz (Klarinette), E. Kühn (Horn) und L. Schmitt (Fagott). Die Interpretation des köstlichen Werkes gestaltete sich zu einem wirklichen Genuß für den Hörer. Besonders hervorzuheben ist die Musizierfreudigkeit, mit der hier ans Werk gegangen wurde, so daß die acht Instrumente sich zu edlem und gepflegtem Zusammenspiel vereinigten. Wenn überhaupt der eine oder andere Satz als in der Ausführung besonders gelungen zu nennen ist, so war es vielleicht das Andante mit seinen reichen Variationen, das unsere Musiker zur Hergabe ihres ganzen Könnens hinriß; aber auch die anderen fünf Sätze erklangen in so lauterer Klarheit und waren so ganz im Geiste Schuberts gespielt, daß man sich ohne weiteres mit dieser Wiedergabe des nicht leichten Werkes einverstanden erklären konnte.

Die kleine Künstlerschar konnte für den lebhaften Beifall des gut besuchten Hauses mehrere Male danken.

Adriaan van den Broecke.

Fünfte „Bunte Stunde"

Auch die fünfte „Bunte Stunde" der Freiburger Städtischen Bühnen brachte einen vollen Erfolg. Karl Vetter hatte wie immer die Ankündigung der einzelnen Darbietungen übernommen; er selber unterhielt sein Publikum aufs beste mit einigen hübschen Verserzählungen, wie der wirklich netten Geschichte vom Erbprinzen, dem Husaren und der Köchin und einigen, vielleicht nicht ganz neuen, aber jedenfalls guten Witzen. Er erntete besonders starken Beifall, als er das bisherige finanzielle Ergebnis der „Bunten Stunden" dieser Spielzeit — es sind 6194 Mark — verkündete.

Der erste Teil brachte nach der schmissig gespielten „Wildschütz"-Ouvertüre eine von Hildegard Stolz und Karl Wirsdorf gesungene Duo-Szene aus der gleichen Oper, die Arie des Sarastro aus der „Zauberflöte", der Walter Frank seinen wohlklingenden Baß lieh, die Ansprache Wolframs aus „Tannhäuser", von Adolf Permann gesungen, den „Bajazzo"-Monolog in der packenden Gestaltung Hans Heinrich Hagens, die Zigeunerweisen für Violine und Orchester mit unserem bewährten Kammermusiker Hugo Hormes als Solisten und schließlich das beliebte „Pfennglied", dessen Folge ein allgemeiner Sturm auf die Sammelbüchsen für das WHW. war. Der mit der Ouvertüre zu der Operette „Banditenstreiche" von Franz von Suppé verheißungsvoll eingeleitete zweite Teil vermittelte vornehmlich Bruchstücke aus der neuen Operette „Eine Nacht mit Casanova", an deren Ausführung bekannte Kräfte unseres Operettenensembles wie die Damen Watwick und Riedinger und die Sänger Ebert, Konzack, Schnicke und Stare mit dem Einsatz ihres liebenswerten und viel verwendungsfähigen Könnens beteiligt waren. Aus das Ballett war lebhaft beschäftigt und erfreute durch Anmut und Grazie gut einstudierter Tänze. Der akrobatische Fox, den Ruth König tanzte, sei ebenfalls nicht vergessen. Die Leitung des mit Schwung spielenden Städtischen Orchesters war im ersten Teil bei Karl Vetter, im zweiten bei Georgi Konstantinoff bestens aufgehoben.

Adriaan van den Broecke.

Staatsminister Schmitthenner spricht. Staatsminister Professor Dr. Schmitthenner spricht am 23. Februar um 20 Uhr im Kuppelsaal der Universität (nicht Hörsaal 1) über das Thema „Der gegenwärtige Krieg". Der Schulungsabend des Deutschen Roten Kreuzes findet, wie ursprünglich festgesetzt, am gleichen Abend im Hörsaal 1 statt.

Lichtbildervortrag Prof. Stepanow. Der zweite Vortrag des bekannten Kunstgelehrten Professor G. Stepanow über Correggio am Donnerstag, 25. Februar, 19.30 Uhr, findet nicht im Hörsaal 1, sondern im Kuppelsaal der Universität statt. Der erste Vortrag ist wie angekündigt am 24. Februar, 19.30 Uhr, im Hörsaal 1 der Universität über Michelangelo und die Sixtinische Kapelle.

Wann wird verdunkelt?

In der Zeit vom 21.—27. Februar von 19 bis 6.50 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Rund um die Welt

Jeder Haushalt über 100 Reichsmark!

Bei dem Bestreben, am Tage der letzten Reichsstraßensammlung nicht nur zu spenden, sondern ein wirkliches Opfer zu bringen, hat die kleine 275 Einwohner zählende Gemeinde Friedrichsaue bei Quedlinburg den Vogel abgeschossen. Die tüchtigen Friedrichsauer brachten an diesem Tage rund 10 000 RM. zusammen. Da das Dorf 90 Haushaltungen zählt, kamen auf jeden Haushalt über 100 RM. Die Bewohner bestehen aus kleinen Bauern und Industriearbeitern. — Friedrichsaue ist eine Gründung Friedrichs des Großen am Rande des von ihm entwässerten Aschersleben-Gaterslebener Sees.

Türkische Briefmarken aus Wien

Die türkische Postverwaltung hat der Staatsdruckerei Wien einen Auftrag zur Herstellung von zweihundert Millionen Stück zwanzig verschiedener Briefmarken in Auftrag gegeben. Die neuen Marken werden mit den Bildern des türkischen Staatspräsidenten, bekannter Bauwerke und charakteristischer türkischer Landschaften ausgestattet.

Dackel rettete seinen Herrn

Von einem eigenartigen Jagdunfall wurde ein Förster im Kreise Lauenburg, Westpreußen, betroffen. Auf der Pirsch wurde er von einem von anderer Hand weidwund angeschossenen Keiler angegriffen, durch das wütende Tier zu Boden gerissen und mit den Hauern erheblich verletzt. Der Dackel des Försters stürzte sich auf seinen riesigen Gegner, verbiß sich im Rüssel des Keilers, so daß dieser schließlich von seinem Opfer abließ und sich seines Weges trollte. Der Förster wurde in das Lauenburger Krankenhaus eingeliefert.

Arbeitsamt kämmte Gerichtssaal durch

Aus reiner Sensationslust verbringen viele Volksgenossen noch zahlreiche Stunden nutzlos im Zuhörerraum des Gerichtssaales. So in diesen Tagen auch in Dessau, wo der Zuhörerraum von „Kriminalstudenten“ aller Altersklassen, hauptsächlich aber von Frauen, dicht gefüllt war. Ueberraschend erschien ein Vertreter des Arbeitsamtes Dessau, der sich dieser Zuhörer, die heute noch so viel freie Zeit haben, näher annahm.

Knüppel aus dem Sack

Als ein Dieb in einen Hühnerstall in Herne eindringen wollte — er hatte bereits die Tür aufgebrochen — wurde er derart verprügelt, daß er entsetzt die Flucht ergriff. Der Eigentümer des Stalles hatte seine Hühner so geschützt, daß beim unbefugten Oeffnen der Tür eine Schlagvorrichtung in Tätigkeit trat, die dem lichtscheuen Gesellen einen erheblichen Denkzettel verabreichte.

Erfinder vom Führer ausgezeichnet

Für seine vielfachen Erfindervorschläge hat der Führer auf Vorschlag des Reichsministers für Bewaffnung und Munition dem Stadtbaumeister Ziermann in Probstzella (Kreis Saalfeld) eine Schenkung zuteil werden lassen.

Nachtwandler schwer verletzt

Ein Einwohner des Dorfes Ustrungen bei Nordhausen im Harz stürzte nachts im Traumzustand durch das Fenster seines Schlafzimmers und wurde beim Aufschlagen auf die steinerne Treppe des Hauseinganges schwer verletzt.

Verhängnisvoller Kaffee-Ersatz

In einer nordfranzösischen Ortschaft wurde ein Ehepaar mit schweren Vergiftungen aufgefunden. Der 75jährige Mann starb nach der Einlieferung ins Krankenhaus, während die Frau gerettet werden konnte. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß die beiden in Ermangelung ihres Lieblingsgetränks Kaffee, Pflaumen- und Aprikosenkerne geröstet, gemahlen und zu „Kaffee“ verkocht hatten, wobei sie sich eine lebensgefährliche Blausäurevergiftung zuzogen.

Kaffee aus dem letzten Krieg

Eine Hausfrau aus der dänischen Stadt Ringsted entdeckte bei der Entrümpelung ihrer Bodenkammer unter einem Berg Altpapier einen großen Sack, der zu ihrer freudigen Ueberraschung reinen, ungebrannten Bohnenkaffee enthielt. Nachforschungen ergaben, daß der Sack dort während des ersten Weltkrieges von ihrer Schwiegermutter versteckt worden war, die diesen verborgenen Schatz dann vollständig vergessen hatte. Der Kaffee erwies sich als völlig einwandfrei und schmackhaft und daher sind seine Besitzer heute die am meisten beneideten und besuchten Leute in Ringsted.

Heiratslustiger Urgroßvater

In der bosnischen Stadt Sarajewo wurde eine ungewöhnliche Ehe geschlossen. Der Bräutigam zählte nicht weniger denn 103 Lenze. Er ist ein begüterter Landwirt aus Ostbosnien, hat 22 erwachsene Kinder und entsprechende Enkel und Urenkel. Bisher war er zweimal verheiratet. Vor kurzem starb seine zweite Frau, worauf er erklärte, daß er ein geregeltes, ruhiges Familienleben gewohnt sei und deshalb heiraten wolle. Diese Absicht verwirklichte er auch und heiratete eine fünfzigjährige Frau.

Salto mortale mit Pferd und Wagen

Im Kreis Schleiz verunglückte ein Landmann mit seinem Gespann auf steilem Hang. Der Wagen geriet ins Rutschen, die Pferde fielen hin, und im nächsten Augenblick stürzten Wagen, Pferde und Fuhrmann, sich ständig überschlagend, den Hang hinunter. Mensch und Tiere blieben unverletzt.

Die USA.-Dame „kämpft“ mit

Gewiß, sie kämpft mit, wenn auch nicht an der Front oder im Hilfsdienst, sondern nur an der Heimatfront — sozusagen. Indem sie nämlich künftig ihre kleinen Pakete mit Einkäufen, sofern diese nicht größer als 20 Zentimeter sind, selbst nach Hause trägt. In diesem Fall bekommt besagtes Paket eine Aufschrift: „I'm carrying my share for Victory“ — ich trage meinen Anteil zum Siege, und besagte Dame darf stolz sein auf ihr Kriegsopfer.

KOHLENKLAU

ringt vergeblich nach Luft!

Wenn's nach Kohlenklau ginge, hätten wir an Herd und Ofen stets alle Klappen und Türen auf. Er würde mit vielzuviel Luft feuern, daß es nur so raucht und bullert. Da machen Du und ich und alle anderen nicht mit! Zuviel Luft jagt nur die Hitze zum Schornstein hinaus. Luftklappe, Aschentür, Luftschieber oder Drosselklappe (je nach Art des Herdes oder Ofens) öffnen wir nur beim Anheizen oder Nachlegen ganz. Ist die Kohle durchgebrannt, geben wir nur soviel Luft, wie wir Wärme brauchen. Wenn noch Glut vorhanden ist, heißt es: Klappe zu, Aschentüre zu! Sonst füllen wir Kohlenklaus Sack. Darauf kann er lange warten, der schwarze Schuft!

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen, - Paß auf, jetzt sucht er andre Sachen!

Offene Stellen

Erste kaufmännische Kraft als rechte Hand des Betriebsführers, erfahren in Buchhaltung, Kassenwesen, Steuer, Maschinenschreib. und allen vorkommenden Arbeiten auf sofort, spätestens 1. 3. 1943, nach Müllheim/Baden gesucht. Zuschrift. u. B 51779 an den Alem.

Bei der Landkreisselbstverwaltung Wallach ist die Stelle des Kassenverwalters während dessen vorübergehender Abwesenheit zu besetzen. [illegible] Bewerbungen bis spätestens 1. März 1943 einreichen. Besoldung nach TO.A. V oder VI. 37859

Für sof., evtl. später werden ges.: Referenten d. Ernährungswirtsch., Sachbearbeiter der Ernährungswirtsch., Juristen, Verwaltungsangestellte, Schreibkräfte, Stenotypistinnen, Sekretärinnen, [illegible] Bewerber werden gebeten, Lebenslauf mit Lichtbild u. Zeugnisabschr. an die Regierung des Generalgouvernements, Hauptabteilung Ernährung und Landwirtschaft, Krakau, Danziger Str. 11 einzusenden. 37943

Groß. mitteldeutsch. Industrieunternehmen sucht Stellvertreter d. Abteilungsleiters für seine Hochleistungs-Großanlage. [illegible] Angebote unter B 51754 an den Alem. zu richten.

Bildregisser(in) f. zool. wiss. Arbeiten v. Forschungsanstalt [illegible] ges. [illegible] Zuschriften unt. HS 135430 an den Aleman.

Großes Industriewerk in Mitteldeutschland sucht z. baldmöglichst. Dienstantritt: Konstrukteure, Detail-Konstrukteure, techn. Zeichner. Bewerbungen sind u. Beifügung v. handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschr., einem Lichtbild u. Gehaltsansprüchen, Angabe des frühesten Eintrittstermins zu richten u. H. A. 1126 an Ala, Hannover, Georgstraße 34.

Großes Industriewerk in Mitteldeutschland sucht z. baldmöglichst. Dienstantritt: Betriebsingenieure f. mechanische Bearbeitung, Planungsingenieure, Planungstechniker, techn. Angestellte. [illegible] H. A. 1125 an Ala, Hannover, Georgstraße 34. 36631

Vertreter f. Mitnahme eines Artikels f. Industrie, Apotheken, Drogerien u. Reformgeschäften ges. [illegible] Straßburg i. Elsaß. 37856

Größere Barackenbau-Firma sucht f. Säge- u. Hobelwerken Süddeutschlands eingeführten Vertreter, der in der Lage ist, den Einkauf der zum Barackenbau in großen Mengen erforderlichen Hölzer zu vermitteln. Meldungen unt. B 51751 an den Alemannen.

Tücht. Schriftsetzer (Akzidenz-Setzer) auf sof. gesucht. Der Alemanne, Personalabteilung, Frbg. 37575

Ich suche: Schreiner, Modelltischler, Wagner, Schlosser, Zimmerleute, Mechaniker u. Angehörige ähnlicher Berufe zum Einarbeiten i. d. Herstellung [illegible] Angebote erb. an [illegible], Freiburg, am Martinstor. 37806

Maler, Anstreicher sucht [illegible] Dresden A 24. Arbeitsstellen im ganzen Reich. 37819

Holzhauer, auch ganze Kolonnen, f. Waldarbeit in den Oberrhein. ges. [illegible] Angeb. u. B 128699 an den Alemannen.

Poliere, Schachtmeister, Maurer, Zimmerer, Eisenflechter, Schlosser, Maschinisten u. Hilfsarbeiter werden z. sofortigen Eintritt f. das besetzte Gebiet (Süd-Frankreich) ges. Angeb. sind zu richten u. B 51790 an den Alemannen.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt zwei tüchtige Hauspoliere f. Erd-, Maurer- und Betonarbeiten ins Altreich (Oberrhein). Angeb. u. 122549 an den Alem. Rheinfelden.

Zimmerpolier od. Zimmermeister v. B.-Betrieb sof. ges. Angeb. unter B 51750 an den Alemannen.

Für Gefolgschaftsküche, 25 bis 30 Mann, wird während d. Bauzeit Person ges. mit gutbürgerlichen Kochkenntnissen. Wohngelegenheit für eine Person vorhanden. Ang. mit Gehaltsangabe u. 122520 an den Alemannen Rheinfelden.

Erfahr. Hotelmädchen sucht Schloß-Hotel, Karlsruhe. 37858

Krankenpfleger-Bademeister m. Massagekenntnissen zu sof. Eintritt gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. in Waldsanatorium, Schömberg b. Wildbad. 37829

Junge, 14j., schulentl., z. Mithilfe i. d. Landwirtschaft ges. Zu erfr. unt. B 136030 beim Alemannen.

Hütejunge, 13—15 J. alt, od. älter. Mann sof. od. auf 1. April ges. Zu erfr. u. HS 135890 beim Alem.

Bäckerlehrling auf 1. April gesucht. Konditorei-Kaffee Deutert, Todtnau i. Schw. 37571

Schmiedelehrling. Kräft. Junge, 15 b. 16 J., Kost u. Wohnung im Hause, kann sofort eintreten. [illegible] Schmiedm., Schlatt 69, Freiburg. 37883

Angeb. Bäckerei mit tüchtigem Meister sucht auf sof. od. Mitte April [illegible] Bäckerlehrling. Ang. sind zu richten u. B 51782 an den Aleman.

Schriftsetzer-Lehrstelle frei bei Druckerei Hänner, Freiburg. 37874

Braver Junge, der das Schreinerhandwerk erlernen will, ges. Kost u. Wohnung im Hause. Schreinermeister Jaspolk, Waldenweiler bei Freiburg. 37924

Schreinerlehrling [illegible] 1943 [illegible] Einstellung erfolgt über das Arbeitsamt Freiburg. [illegible] Südd. Möbelfabrik [illegible] Kirchzarten/Br., Freiburger Straße 6. 38019

Schreinerlehrling in [illegible] Betrieb bei Kost u. Wohnung zu Ostern ges. Möbelwerkstätte Karl Gutmann, Unterkirnach, Tel. Villingen 2264.

Verwaltungsangestellte auf 1. März 1943 ges. Bedingungen bei mir zu erfragen. Der Vorstand des Strafgefängnisses Freiburg i. Br., [illegible] 7. 37906

Tüchtige Bürokraft, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, für Behörde in Emmendingen gesucht. Angeb. unter E 7894 an den Alemannen Emmendingen.

Kontoristin mit gut. Allgemeinbildung, Stenogr. u. Schreibmaschinenkenntn. erforderl., z. baldigen Eintritt ges. St. Elisabethenkrankenhaus, Lörrach. 38126

Stenotypistin, auch Halbtagskraft, mit gut. Praxis u. Allgemeinbildung, perfekt in Kurzschrift und Maschinenschreiben, von diesigem größer. Büro, evtl. nur f. Kriegsdauer, f. bald ges. Ausführlich gehaltene Bewerbungen erbeten u. B 51792 an den Alemannen.

Stenotypistin, Dame, in Stenografie u. Schreibmaschine perfekt, für hiesiges Büro f. halbtags ges. Angeb. u. HS 51960 an den Aleman.

Perfekte Stenotypistin f. die belebten Verkaufsbüro [illegible] Großbauunternehmung ges. Angeb. u. Z 6481 an Anzeigen-Pfaff, München 2. 37814

Der NS.-Reichsbund der Deutschen Schwestern sucht bis zum 1. April 1943 gesunde deutsche Mädel, die später als Schwestern in Krankenhäusern, Gemeinden u. ä. [illegible] Die Ausbildungszeit dauert zwei Jahre u. ist kostenlos. [illegible] NS.-Reichsbundes d. Deutschen Schwestern, Straßburg/Els., Gaubaus, Plantergasse 2, entgegen. 37755

Säuglingsschwester od. Pflegerin f. Mitte April in gutes Haus nach Stuttgart ges. Angeb. unt. HS 136019 an den Alemannen.

Sauberes, nettes Fräulein f. Verkauf in Bäckerei-Konditorei ges. Angeb. u. B 51743 an den Alem.

Näherin für etwa 3 Wochen gesucht. [illegible] 37643

Handschneiderin, perfekt, ab Mitte März bis April f. 3 Wochen ges. Frau Otto Krafft, Gutach, Ang. [illegible] 134929

Frauen zum Anlernen für verschiedene [illegible] Berufe ganztags auf sofort gesucht. Der Alemanne, Freiburg i. Br., Personalabteilung.

Weibliche Hilfskräfte f. leichtere Arbeiten gesucht. Furnierfabrik Simber, Freiburg i. Br., Adolf-Hitler-Straße 90. 37901

Ausländ., flink, Mädchen als Hausgehilfe zum 1. März ges. Zuschr. mit näheren Angaben an Hotel u. Pension [illegible] St. Blasien i. Schwarzwald. 37882

Tücht. Zimmermädchen sowie gewandte Aushilfsbedienung auf 1. 3. 43 ges. Hotel Schäffel, Lörrach. 38437

Arbeitsfreudiges, solides Zimmermädchen, auch Anfängerin, für die Saison ges. Meldungen erbeten schriftl. od. persönl. nach 16 Uhr. Haus Waldeck, Badenweiler, Blauenstr. Tel. 251. 38001

Saubere Frau od. Mädchen, auch halbtags, f. Hotelzimmerarbeiten gesucht. Hotel Kopf, Frbg. 37939

Hausgehilfin (Hausdame), zuverlässig u. selbständig, zur Führung meines Haushaltes ges. [illegible] Emmendingen i. Br., Romanstr. 5. 114264

Küchenmädchen f. bald. Eintritt in größ. Hotel im südl. Schwarzwald ges. Ang. u. B 51734 an d. Alem.

Fleiß. Hausgehilfin f. gut geführten Privathaushalt i. Freiburg ges. Eintritt April od. Mai. Angebote unt. HS 51904 an den Aleman.

Wirtschafterin od. Alleinmädchen i. 1. März in Dauerstellung gesucht. Angeb. u. B 134576 an den Alem.

Zuverl., fleiß. Mädchen f. Zimmer u. Hausarbeit f. größ. Haushalt gesucht. Angeb. unter HS 134850 an den Alemannen.

Mädchen, nett u. freundlich, f. Zimmer u. Bedienung in Tageskaffee sof. ges. Konditorei-Kaffee Deutert, Todtnau i. Schw. 37570

Tüchtiges Mädchen f. Etagenhaushalt sof. od. später ges. Med.-Rat Lochert, Freiburg, Friedrichstr. 43, Fernruf 3383. 114158

Fleiß. Mädel auf sof. f. Privathaushalt gesucht. Angebote u. B 51766 an den Alemannen.

Mädchen od. Frau f. Küche u. Haus ges. Kochen kann gelernt werden. Pension Strobel, Bad Krozingen, Tel. 216. 37929

Tücht. Mädchen, das einen frauenl. Haushalt selbständ. zu führen versteht, ges. Friedrich Frei, Bäckerei, Waldshut. 33382

Mädel f. mittl. Landwirtschaft ges. Es ist Gelegenheit geboten Kochen u. Hauswirtsch. gründlich zu erlernen, Familienanschl., bei Dauerstellung mäßiger Betreuung auf allen Gebieten. Zuschr. u. 126779 an den Alem. Säckingen.

Mädchen ges. in Haushalt u. kleine Landw. (2 Kühe), sof. od. später. [illegible] 38002

Kinderlieb. Mädchen od. Pflichtjahrmädchen, mögl. nicht u. 16 Jahr., welches zu Hause schlafen kann, nach Weil a. Rh. ges. Angeb. an Frau Baumann, Weil-Ott, Adolf-Hitler-Str. 66. 122879

Mädchen, auch v. Lande, zur Mithilfe für Haushalt u. Gärtnerei baldigst ges. Frau Josefa Trippel, Gartenbaubetrieb Freiburg i. Br., Gärtnerweg 9. 37914

Sauberes Mädchen, nicht unt. 18 J., f. Haushalt u. Landwirtschaft sof. ges. Gottlieb Weber, Landwirt in Löffingen (Schwarzw.). 37687

Nach Straßburg! Sauber, zuverl. m. allen Hausarbeiten vertraut. Mädel auf sof. od. später in reichsdeutsche Familie ges. (2 Kinder, 10 u. 9). Frau E. Klausmann, Straßburg, Vogelsstr. 28. 38061

Sauberes Mädchen f. Haushalt sof. ges. R. Baumgartner, Waldshut, Schützenmattweg 10. 37658

Fleiß., williges Mädchen f. Haushalt sofort oder 1. März gesucht. Dr. Mehnert, Müllheim, Goethestraße 5. 38058

Aeltere Frau, welche etwas kochen kann, auf 1. März f. Haushalt u. kl. Landwirtschaft ges. Zuschriften unter B 51785 an den Aleman.

Nett. Fräulein od. Frau zur Führung eines sehr. Haushaltes nach Säckingen ges. Angeb. unter HS 135269 an den Alemannen.

Betreuung ges. f. 6jährigen Jungen nachmittags f. 4 Wochen in Günterstal. Angeb. unt. HS 134865 an den Alemannen.

Alleinsteh. Mann a. d. Lande sucht alleinsteh. Frau (Rentnerin) zur Besorg. des Haushaltes. Schönes Zimmer vorh. Zuschr. u. B 114619 an den Alemannen.

Putzfrau zur Reinigung von Büroräumen u. evtl. bei Gemeinschaftsküche als Bürobote in Dauerstellung sof. ges. G. Strub & Co., Rathhofstr. Frbg., Sabinaer Str. 13.

Stundenfrau ges. Freiburg, Eisenbahnstr. 6 II. 134877

Wir suchen für sofort zur Mithilfe bei der Reinigung unserer Büroräumlichkeiten von abends 6 bis 8 u. samstags von 2 bis 6 Uhr eine Frau. Berger & Kroeulle, Buchhandlung-Zeitschriften, Freiburg, Stadtstraße 1. 37958

Putzfrau für einen Tag od. 2 Mal halbtags wöchentlich ges. Firma Otto M. Ritter, Freiburg, Eisenbahnstraße 9. 37890

Frau f. einige Stunden i. d. Woche zum putzen ges. Zu erfr. unt. HS 135889 beim Alemannen.

Zuverl. Putzfrau 2 Vormittage wöchentlich in Geschäftshaushalt ges. Dreifaltigkeitsapotheke, Freiburg. 38041

Lehrtochter, welche d. Wäschenähberhandwerk erlernen will, evtl. m. Kost, Wohnung u. Familienanschluß ges. Frau B. Schröder, Wäsche-, Wäschehochnermeisterin, Lörrach, Grabenstraße 13. 38418

Kinderlieb. Pflichtjahrmädchen ges. Zu erfr. u. B 51777 beim Alem.

Pflichtjahrmädchen auf 15. April z. Mithilfe im Haushalt u. Garten gesucht. Geflügelfarm Helbling, Emmendingen. 122779

Kinderlieb. Pflichtjahrmädchen, das zu Hause schlafen kann, auf 1. IV. ges. Dr. Stöber, Freiburg, Dorfstraße 29. 135318

Pflichtjahrmädchen, das zu Hause schlafen kann, ges. Freiburg, Merianstr. 17 parterre. 114960

Pflichtjahrmädchen auf Ostern ges. zu 2 Kindern u. etwas Landwirtschaft. Alfons Hilfinger, Birchboden. 37999

Stellengesuche

Aelterer Mann, arbeitskräftig, sucht Tätigk. auf Bauernhof. Lehmann, Hamburg-Bergedorf, Am Baum Nr. 30. 37812

Aelterer Mann (Rentner) sucht entweil. Arbeit in Landwirtschaft. Kann landwirtschaftliche Arbeiten. Zu erfr. Vertriebsstelle des Alem. Hotel ob. Schopfheim. 128113

Sekretärin sucht passend. Wirkungskreis in Freiburg. Angeb. unter HS 135265 an den Alemannen.

Kontoristin (Kenntnisse in Steno u. Schreibmaschine) sucht f. sof. Stellung in Lazarett, Sanatorium od. ähnl. Angebote unt. B 51769 an den Alemannen.

Jüngere Kontoristin sucht nach zweijähriger Tätigkeit passende Stelle in Freiburg. Vertraut mit Steno u. Maschine u. [illegible] Bürorarbeit. Ang. u. B 128650 an den Alem.

Kontoristin, 22 J. alt, mit Steno u. Schreibmaschinenkenntn., vertraut m. Buchführung, Lohnbuchhaltung, [illegible] Zuschr. u. B 129629 an den Alem.

Dame, 27 Jahre, Anzeigenannahme mit dem dazugehörigen Kundenverkehr u. Rechnungsabrechnung einer großen NS.-Zeitung leitend, sucht Wirkungskreis in Freiburg oder Umgebung. Es kommen nur [illegible] Firmen in Frage, die eine bedingte Selbständigkeit gewähren. Angebote unter K. J. 50782 an Schobannencen, Duisburg/Rhein, Düsseldorfer Str. 1/3. 37811

Stenotypistin sucht Halbtagsbeschäftigung auf 1. 3. oder später. Ang. u. B 114490 an den Alemannen.

Kaufm. Angestellte, mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Stelle in Kurort, mögl. Höhenlage, Sanatorium, Kindererholungs- od. Jugendheim bevorz. Ang. u. B 114909 an den Alemannen.

Jüng. Mädel, bisher kaufm. Angestellte i. Lebensmittel-Großhandel, sucht passende Stelle. Zeugn. sind vorhanden. Angeb. u. B 129629 an den Alemannen.

Junge Frau sucht in Lörrach oder Weil a. Rh. Halbtagsbeschäftigung als Stenotypistin. Angeb. u. B 122759 an den Alemannen.

Mädel mit guten Schulzeugnissen, welches am 1. 4. 43 das Pflichtjahr abgeleistet hat, sucht Stelle auf Büro oder Geschäft, Raum Schopfheim od. Säckingen. Angeb. u. 34027 an den Alem. Wehr/Bd.

Sprechstundenhilfe sucht Stelle bei Arzt od. Zahnarzt. Angebote unt. HS 135129 an den Alemannen.

Ehemalig. gepr. Arztgehilfin (Steno, Schreibmaschine usw. perfekt) sucht Stelle 1. 1. April, evtl. früher, in Sanatorium, Krankenhaus oder Klinik. Angeb. u. B 51782 an den Alemannen.

Perf. Köchin sucht Stellung nur in Werkküche oder Lehrlingsheim. Ang. u. HS 135369 an den Alem.

Jungverheiratete Frau, led., angenehm, mit Kind, 1. f. Mitte März in Freiburg Stellung. Mithilfe im Haushalt, halbtags, d. [illegible] Ang. an Villa Klaiber, [illegible] bei i. grünen Baum, Heßmangen (Wänt. Schwarzwald). 114890

Fräulein m. gut. Empfehl., in allen Arbeiten perfekt, f. 1. gut. Hause Vertrauensstellg. mögl. i. frauenlosem Haushalt. Angeb. unt. HS 135060 an den Alemannen.

Aelt. Fräul. sucht Stellg. i. frauenl. Haushalt. Erfahren i. Küche und Haus, gt. Zeugnisse. Ang. unter B 114735 an den Alemannen.

Aelteres gebild. Frl., tüchtig i. Küche u. Haushalt, Nähen, Bürod., [illegible] Wirkungskreis auf Gut, gepflegt. Landhaus od. ähnl., evtl. mit etw. Büroarbeit. Vertr.-P. Ang. u. B 51799 an den Alem.

Suche für meine Tochter, 15 Jahre, gute Pflichtjahrstelle auf 1. April, womögl. Umgebung Säckingen od. Lörrach. Geff. Zuschriften an [illegible] Wiehmer, [illegible] Rheinfelden, Haus Nr. 42. 37862

Zu vermieten

Umzüge aller Art, Automöbelwagen, Möbellagerung ausschließlich in Einzelkabinen. Schenker & Co., G. m. b. H., Zweigniederlassung Freiburg i. Br., Fernruf 5881. 37918

Doppelschlafzimmer u. Küche, mit ohne Wäsche u. Bedienung zu vermieten. Angeb. unt. B 114905 an den Alemannen.

In bester Geschäftslage in Freiburg ist ein Ladenlokal mit 2 Schaufenstern und etwa 150 qm Verkaufsraum zu verm. Geff. Angeb. unt. B 51764 an den Alemannen.

Mietgesuche

Zu mieten ges. ein behagl., unmöbl. Zimmer m. Kost u. Familienanschluß v. einem alt. Handwerker. Uebernimmt auch leichtere Arbeit. Zu erfr. bei der Zweiggeschäftsstelle Schopfheim u. 88700.

Wer tritt an geb. ruhige Dame zwei leere Räume ab od. 1—2-Zimmerwohnung, Freiburg od. Umgebung? Ang. u. HS 135830 an den Alem.

Zwei od. ein gr. leeres Zimmer ges. Ang. u. HS 128579 an den Alem.

Zimmer, gut möbl., f. Studentin aus Düsseldorf z. 1. 4. gesucht. Angeb. an Frau Dr. Schneider, Freiburg, Stadtstr. 36. 135849

In ländl. Gegend, etwa 600—1000 m Höhenlage, i. berufst. Herr aus Freiburg [illegible] ruhiges Zimmer dauernd zu miet. zw. Erholung i. seiner Freizeit. Geff. Ang. u. HS 128650 an den Alemannen.

Aelt. Ehepaar sucht in Rheinfelden 1—2 möbl. Zimmer m. Kochgel. od. 2—3-Zimmerwohnung. Ang. u. 122600 an den Alem. Rheinfelden.

Aelt. Ehep. m. erwachs. Enkel sucht 1 od. 2 gut möbl. Zimmer mit Koche, als Dauermieter, i. südl. Schwarzwald od. Hochrhein. Eig. Wäsche vorh. Zuschr. u. B 129399 an den Alemannen.

1—2 möbl. Zimmer m. Küchenben. in gut. Hause v. Kriegerfrau mit dreijähr. Kind f. sof. od. 1. 4. ges. Geff. Zuschr. unt. B 128479 an den Alemannen.

Zwei möbl. Zimmer od. teilmöbl. mögl. m. Küche, in gut. Hause ges. Ang. u. B 136140 an den Alem.

Kleinere Wohnung od. nettes Heim v. ält. ruh. Frau ges. (gegebenenfalls Mithilfe i. Haushalt). Ang. unt. B 129579 an den Alemannen.

Wohnung zu mieten ges. Angebote u. B 51802 an den Alemannen.

1—3-Zimmerwohnung dringend ges. Ang. u. HS 136049 an den Alem.

2—3-Zimmerwohnung i. Frbg. ges. Ang. u. B 129743 an den Alem.

2—3-Zimmerwohnung v. Kriegerfrau m. 2jähr. Kind auf sof. od. später ges. gleich welche Gegend. Zuschr. u. B 129469 an den Alem.

Schöne 3—4-Zimmerwohnung mit Küche u. Zubeh. sof. od. bald zu mieten ges. Mögl. Garten evtl. Bad. Auch kl. Häuschen. Gegend Freiburg—Weil, auch Bodensee u. Land. Angeb. unt. B 51804 an den Alemannen.

Schöne 3-Zimmerwohng., möbl. m. Bad in Frbg. od. Umgeb. gesucht. Angeb. unt. 126739 an den Alem. Säckingen.

Wohnung, möbl., 4—6 Zimmer od. möbl. Haus f. einige Monate zu miet. ges. Angeb. u. Wz 34034 an den Alem. in Todtmoos

Wohnungstausch

Tausche 2-Zimmerwohng. m. Küche u. Bad gegen ebensolche sonnige 2-Zimmerwohng. in Lörrach. Angeb. u. 22 96069 an den Aleman.

Geboten 2-Zimmerwohnung in bell. Lage Frbgs. geg. 3—5-Zimmerwohn. i. Badenweiler od. Umgeb. Ang. u. HS 135390 an den Alem.

Gef.: 3—4-Zimmerwohng. m. Baderaum (auch unmöbl.), möglichst Oberwiehre, Herdern od. Littenweiler; 2-Zimmerwohnung m. eingericht. Bad, 46 RM. Miete. Ang. unt. B 51780 an den Alemannen.

Wohnungs-, bzw. Ringtausch Berlin—Freiburg. 5½-Zim.-Komfortwohng. Berlin, bevorzugte Wohnlage, Nähe Tiergarten u. bet. Ablerstr. [illegible] Zentralb. Bad. Warmw. [illegible] beste Verbindungen, Fernspr., gepfl. Wohng., 166.66 RM. mtl. verfassungsbaub. geg. gleichwert. Wohnung i. Freiburg sof. z. tauschen. Angeb. an [illegible] Berlin W 62, Wichmannstr. 7. Wohnungsfern. zu Nr. 297997. 38070

Suche im Tausch eine 3—4-Zimmerwohnung m. K. u. Bad in Waldshut u. biete dafür gr. schöne 3-Zimmerwohnung m. K. u. Bad in Lörrach. Ang. u. Wz 90569 an den Alemannen Waldshut.

Wohnungstausch Freiburg—Dortmund! Ges. wird in Freiburg od. Umgeb. moderne 4—5-Zimmerwohnung evtl. Ein- od. Zweifamilienhaus zu kauf. ges. Geboten wird am südl. Stadtrand Dortmunds in mod. Zweifamilienh. 5-Zimmerwohnung m. Mansarde, Heizung usw. Angeb. u. B 51788 an den Alemannen.

Gebot. wird 3-Zimmerwohnung m. Bad, Heizung m. W., in Frankfurt-Westend geg. 3-Zimmerwohnung in Freiburg. Angeb. u. HS 134949 an den Alemannen.

Zu verkaufen

Schwarzer H.-Anzug mit gestreifter Hose, Gr. 54, neuwertig, zu verk., 150 RM. Zu erfragen unter HS 135930 beim Alemannen.

1000 Stück, bewurzelte Himbeerstecklinge zu verk. Forchheim a. K. beim Adler, Haus 65. 37873

Kinderfahrwagen f. 30 RM. zu verk. Schmidt, Säckingen, Werderstraße 29. 126689

Verschiedenes Schreinerhandwerkszeug zu verk. Ges.-Preis 80 RM., wird auch einzeln abgegeben. E. Fehrenbach in Buchenbach, Haus Nr. 22. 37916

Buchspelz, sehr schön, Stück zu verk., 350 RM. Zu erfr. u. HS 135559 beim Alemannen.

Aelteres Weinfaß, 168 l haltend, gut erh., zu verk. Pr. 30 RM. Bronbach, Heldbergstr. 47. 122849

Kostümanderanzug zu verk. Preis 56 RM. Zuschr. unt. HS 135379 an den Alemannen.

Bett, kompl., noch gut erh., umständehalber zu verk. Preis 70 RM. Zu erfr. unter 122449 beim Alemannen in Rheinfelden.

Schi, Marke Hobi m. Stock u. Federbindung, zu verk. auch Tausch geg. lenkbare Rodelschlitten. Frbg., Urbauerer Str. 24 II. 114839

Kochherd, gebr. 75×120 cm, zu verkauf. Preis 60 RM. Heldberg, Müllheim B., Hauptstr. 31. 37888

Federwaschtischwagen, 50—60 Ztnr. Tragkraft, f. 150 RM. zu verkauf. Ang. u. B 129159 an den Alem.

Geldbb., Waldbinnerei v. Carl [illegible] geb. Freiburg 1936, zu verk. Zu besichtig. Photohaus Nahr, Freiburg, Kaiserstr. 135390

Schöner, gr. schmiedeeiserner Kronleuchter, [illegible] zu verk. 75.— RM. Anzus. b. E. Schmidt, Freiburg, Rheinstr. 62 I. 135399

Schwarz. Mantel, noch gut erh. Gr. 48, für ältere Frau passend, zu verk. 35 RM. Zu erfr. u. B 129429 beim Alemannen.

Langloch-Bohrmaschine f. Schreiner od. Glaser, 380 RM., Bandsägerfräsmaschine, 90 RM., zu verkauf. Lienbach, Haus Nr. 138. 135529

Kl. Dezimal-Nähmaschine m. Ueberlenkung, Rocher Fabr., in gut. Zustand zu verk. Angeb. u. B 51730 an den Alemannen.

Kaufgesuche

Nähmaschinen, gebraucht, gegen sof. Zahlung zu kaufen gesucht. Otto Rauh, Frbg., Talstr. 46. 28001

Für unsere Vertriebsstellen suchen wir einige gebr. jedoch gut erh. Herren- u. Damenfahrräder. Ang. an „Der Alemanne“ Freiburg, Vertriebsabteilung. 30464

Schaukel sowie Truhe, 3—4 Ztnr. [illegible] zu kauf. ges. Angeb. u. B 51749 an den Alemannen.

Kindersportwagen m. Gummibereifung zu kauf. ges. Ang. unt. Fü 122799 an den Alemannen.

Modern. Kinderwagen (Korb), mit Gummibereifung, sehr gut erh., z. kauf. ges. Angeb. u. M. Ot. Hedtom 36, St. Blasien. 38050

Ein Paar Schistiefel od. Bergschuhe, Gr. 40, zu kauf. ges. Ang. u. B 50966 an die Geschäftsstelle des Alem. Neustadt.

Ziehharmonika, gut erh., f. Anfänger zu kauf. ges. Angeb. unter 122459 an die Geschäftsstelle des Alemannen in Rheinfelden.

Kleider gesch., Schal f. Erstkommunikanten und gut. Hause zu kauf. gesucht. Angebote unt. B 114799 an den Alemannen.

Kleiderkasten, gut erh., mittl. Größe zu kauf. gesucht. Angeb. unt. HS 134999 an den Alemannen.

Küfferei, sehr gut erh., aus nur gutem Hause, etwa 2,30 m hoch und 1,60 bis 2 m breit, zu kauf. ges.; ebenfalls ein leichtes Pferd oder Arbeitswagen zu kauf. ges., nur ein ganz leichter Einspännerwagen kommt in Frage. Angeb. unt. B 51713 an den Alemannen.

Brennrecht, mit od. ohne Brennerei, zu kauf. gesucht. Ang. u. B 51714 an den Alemannen.

Kindersportwagen, evtl. Korbsportwagen, gut erh., zu kauf. gesucht. Zu erfr. u. B 114399 beim Alem.

Lexika Griechisch-Deutsch (nicht Kleines Taschenlexikon) antiquarisch z. kaufen gesucht. Schule Birkenhof, Hinterzarten. 37599

Doppelschlafzimmer, neu od. gebr., zu kauf. ges. Angeb. u. HS 135139 an den Alemannen.

Zimmeruhr m. Schlagwerk u. Nachttisch zu kauf. ges. Angeb. u. HS 135189 an den Alemannen.

Schistiefel, Gr. 43—45, zu kauf. ges. od. geg. neue Herr. Schuhe, Gr. 43, zu tauschen ges. Angeb. unter HS 135179 an den Alemannen.

Briefmarkensammlungen, Einzelbriefe u. alte Kreuzer-Marken kft. geg. gute Bezahlg. Josef Schmidt, Kunstmaler, Bernau/bad. Schwarzwald. 128129

Tisch mit Stühlen, noch gut erhalt., zu kauf. ges. Angeb. unt. B 114559 an den Alemannen.

Kinderbett mit Matr. sowie weißer Schrank sof. zu kauf. ges. Zuschr. u. B 114689 an den Alemannen.

Schrank u. Vogelkäfig, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. unter HS 134819 an den Alemannen.

Wer würde Schwerkriegsbesch. (Fußbehind.) Fahrrad bei guter Bezahlung verkaufen? Angeb. unter HS 135089 an den Alemannen.

Koffergrammophon, gut erh., zu k. ges. Preisangabe u. HS 135059 an den Alemannen.

Kinderwagen od. Korbwagen mit Gummibereifung in gut. Zustand zu kauf. ges. Angeb. u. HS 134839 an den Alemannen.

Kinderbettchen, gut erh., fahrbar, gut erh. mod. Kinderwagen und Sportwagen zu kauf. ges. Angeb. u. B 51789 an den Alemannen.

Klein- od. Volksempfänger, Allstrom 220 Volt, Nähmaschine, Küchenschrank zu kauf. ges. Angeb. unter B 51771 an den Alemannen.

Kompl. Bett m. Federbett und 2 Federkissen ges., sowie ein noch gut erh. Schrank. Angeb. unter B 51774 an den Alemannen.

Nähmaschine, gut erh., sof. zu kauf. ges. Angeb. m. Preis an Eichin, Salzburg, Obertal 154. 37907

Kindersportwagen (Korbwagen), gut erh., zu kauf. gesucht. Angebote u. G [illegible] an den Alemannen.

Pritschen- od. Tierrunwagen, 10—15 Ztnr. Tragkraft, aus der Umgebg. v. Emmendingen zu kauf. ges. Zu erfragen unt. E 116339 beim Alemannen Emmendingen.

Kinderfahrwagen, gut erh., zu k. ges. Zu erfrag. u. E 116179 beim Alemannen Emmendingen.

Anzug f. 16jähr. Jungen zu kauf. ges. Angeb. unter Wz 122969 an den Alemannen.

Herren- od. Sportanzug, gut erh., Gr. ca. 1.70 gr., dringend zu kauf. ges. Angeb. u. R. Z. Vollsgrund, Krozingen. 129649

Gute Schreibmaschine zu kauf. ges. evtl. Tausch geg. neue Junghans Stahlgold-Sprungdeckeluhr b. Aufzahlung. Ang. u. E 116259 an den Alemannen Emmendingen.

Damenrad, gebr., evtl. auch mit [illegible] Bereifung, sof. zu kf. ges. Wilh. Karcher K.-G., Weingroßkellerei, Freiburg i. Br., Adolf-Hitler-Str. 146, Tel. 3182. 37923

Tischfahrrad, gut erh., 220 V., zu kauf. ges. Angebote u. B 51746 an den Alemannen.

Schreibmaschine, gut erh., zu kaufen ges. Angebote unter B 51748 an den Alemannen.

Studentin sucht ein Rad zu kaufen ab. od. i. Herbst in Leihgebrauch zu nehmen. Angeb. u. B 114909 an den Alemannen.

Eisschrank sowie klein. Kühlschrank, nur gut erh., zu kauf. ges. Angeb. u. B 114939 an den Alemannen.

Wohnzimmerschrank, gut erh., sowie Kleiderschrank zu kauf. ges. Ang. unt. B 114949 an den Aleman.

Kinderliegewagen, gut erh., zu kf. ges. Julie Kuhmichel, Niederhausen i. Br. 116530

Kinderwagen, gut erh., ges. Heizkörper, 220 Volt, kann evtl. mit in Tausch gegeb. werd. Frau Annelotte Blöd, Freiburg, Waldhofstr. 19 I, bei Heilmann. 128529

Großer Kastenschrank zu kauf. ges. Ang. u. 51735 an den Alemannen.

Schreibmaschine dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter B 51763 an den Alemannen.

Kiefer, Bücherschrank zu besich. Größe zu kauf. ges. Zuschr. u. B 128130 an den Alemannen.

Ein Sessel u. Leiterwagen zu kf. gesucht. Angebote u. B 129849 an den Alemannen.

Sofa, gut erh., aus sauberem Haushalt zu kf. ges. Angeb. u. B 51745 an den Alemannen.

Radio zu kauf. gesucht f. Stromstärke 110—120. Angeb. unter HS 135309 an den Alemannen.

Kiefer, Bügeleisen, 220 od. 110 V., zu kauf. ges. J. Leberl, Dossingen [illegible] Müllheim/B. 135359

Käfig m. Zubehör f. Kanarienvogel zu kauf. gesucht. Angeb. unter HS 135539 an den Alemannen.

Hundepelz, gut erh., zu kauf. ges. Ang. u. HS 135299 an den Alem.

Kleiner Küchenherd u. Gasherd od. [illegible] zu kauf. ges. Angeb. unter B 114979 an den Alemannen.

Zellkoffer u. gebr. Aktenmappe zu kauf. ges. Angeb. u. HS 135330 an den Alemannen.

Schmalfilmapparat f. 8-mm-Filme, evtl. auch reparaturbed., zu k. ges. Ang. u. HS 135690 an den Alem.

Trommelwaschmaschine, Waschschleuder u. Tafelwaschapparat zu kauf. ges. Angeb. m. Preisangabe an [illegible] Rheinfelden/Bd. 37913

Kleine Drehbank zu kauf. gesucht. Wilh. Graf, Feinmechaniker, Neustadt i. Schwarzw. 101640

Grubeherd u. Hobelbank zu kf. ges. Angeb. m. Preis u. E 116489 an den Alemannen Emmendingen.

Tafel- od. Küchenwaage zu kf. ges. Freiburg i. Br., Jahringer Straße 15, II. Stock. 136059

Tausch

Aelteres Bett, noch gut erh., gegen Sofa zu tausch. ges. Ebenso ein Wintermantel f. 15jähr. Jungen u. 2 Paar kurze Bleyle-Hosen gegen Wintermantel f. 16j. Jungen. Zu erfr. u. B 114369 beim Alem.

Mehrlang, neuwert., mittl. Gr., geg. neuen Anzug- od. Wintermantelstoff mit Futter zu tausch. gesucht. Angeb. u. HS 135219 an den Alemannen.

Zwei Paar Kinderhalbschuhe, sehr gut erh., Gr. 28, zu tauschen ges. geg. Gr. 30 od. 31. Anzusehen v. 15 Uhr ab. Zu erfr. u. B 51741 beim Alemannen.

Biete: Angora-Wolle (schwarz 110 Gr.), Lederhose f. 12—14 jähr. Jungen, Damastdecke 2¼ Meter, Suche: Ang.-Wolle, beliebig, Lederaktentasche, mittl. Handkoffer, Bauernleinen, Tisch- od. Handtuchstoff. Angeb. unt. B 114599 an den Alemannen.

Aeltere Nähmaschine, gut erh., geg. Kleinradio od. Volksempfänger, Wechselstr., 200 Volt z. tausch. ges. Ang. u. HS 134969 an den Alem.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus der Familie

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters, **Wolf-Dieter**, zeigen hocherfreut an **Gretel Schlechthaupt** geb. Waldecker, z. Zt. Lörrach, Wöchn.-Heim, **Kurt Schlechthaupt**, Oberltn. u. Komp.-Führer. 20. 2. 43.

Für die freundlichen Aufmerksamkeiten anläßlich der Geburt unseres dritten Buben danken herzlich Frau **Elisabeth Pfeiffer** geb. Voellar, T. K.-Verw.-Rat Dipl.-Ing. **H. Pfeiffer**. Lörrach, 17. Februar 1943. 129[illegible]

Für die uns anläßl. unserer Vermählung übersandt. Glückwünsche, Geschenke und Blumen danken wir auf diesem Wege allen Verwandten u. Bekannten herzlichst. **Emmy Zimmermann** geb. Dettinger, **K. Fr. Zimmermann**. Freiburg, Stühlingerstr. 27. 129[illegible]

Für die uns anläßl. unserer Vermählung zugegangenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir allen herzlichst. Leutnant **Willy Zendel und Frau Hede** geb. Hass. Emmendingen. 13[illegible]

Für die uns anläßlich unserer Kriegstrauung so reichlich zugegangenen Glückwünsche u. Geschenke danken herzlich **Emil Tschira u. Frau Magdalena** geb. Donath. Eibenschwand - Hüttenhofen/Westerwald. 3[illegible]

Für die Ehrungen anläßl. unserer **goldenen Hochzeit**, für Geschenke und Glückwünsche ein herzliches Vergelt's Gott, besonders Herrn Bürgermeister und Herrn Pfarrer Vomstein, Landwirt **Hermann Bielle u. Frau Franziska** geb. Wehrle. Bad Krozingen, 14. Februar 1943. 3[illegible]

Unsagbar. Leid brachte uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgel., herzensgut., unvergeßl. Mann, unser gut. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

WALTER SCHOCK

Feldw. u. Komp.-Truppführ., Inh. d. E. K. 2 u. Verw.-Abz.

im Alter von 31 Jahren für seine lb. Heimat bei Welikije Luki am 12. 1. den Heldentod fand. Auch er ruht nun in fremder Erde wie sein Vater im Weltkriege. Mein ganzes Glück u. Hoffen sank mit ihm ins Grab. 129136

Frbg.-Zähringen, Reutebachg. 14, **Waiblingen**, 17. Febr. 1943.

In tief. Schmerz: **Frau Hildegard Schock** geb. Thoma; **Friederike Schock Wwe.; Familie Eugen Schock; Emma Thoma Wwe.** geb. Murst, u. **Anverwandte.**

Trauerfeier: 28. 2., 16 Uhr in der Stiftsburg in Zähringen.

Wir erhielten die traur. Nachricht, daß uns. lb., jüngst. Sohn u. gt. Bruder, Schwager, Onkel u. Pate

Gren. JOSEF SCHERER

am 30. 1. kurz vor seinem 19. Geburtstage im Osten den Heldentod erlitten hat. Fern der lb. Heimat ruht er nun in fremder Erde. 38144

Frbg.-St. Georgen, 18. 2. 1943.

In tiefer Trauer: **Friedrich Scherer u. Frau** geb. Metzger; **Joh. Scherer**, Obgefr., u. **Fam.**; Obgefr. **Robert Reese u. Frau** geb. Scherer u. **Anv.**

Auch wir trauern um einen lb. Arbeitskameraden, d. wir ein ehrend. Gedenken bewahren werden.

B. Raimann KG., Maschinenfabr. u. Eisengießerei Frbg.-St. Georgen.

Schweres Leid brachte uns die traurige Nachricht, daß unser einziger, innigstgeliebter Sohn u. Bruder

Grenadier

OTTO GRIMMINGER

im Alter von 19 Jahren in einem Feldlazarett im Osten am 31. 1. gestorben ist.

Altglashütten, 12. Febr. 1943.

In tiefem Schmerz: **J. Grimminger u. Frau Anna** geb. Spitz; **Geschwister u. Thomas Grimminger.** 38013

In höchster soldatischer Pflichterfüllung fiel am 4. 1. 43 mein innigstgeliebter Mann, unser unvergeßl. und lebensfroher, lieber Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

WOLFGANG GOLLER

Stabsfeldwebel u. O.-A., Zugführer in einem Gren.-Regt., Träger des EK. 1. u. 2. Kl. d. Verw.-Abz. u. a. Auszeichn.

im Alter von nahezu 34 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten für seine heißgel. Heimat u. Deutschlands Zukunft. 37962

Emmendingen, 12. Febr. 1943.

Namens der trauernd. Hinterbliebenen: **Erna Goller** geb. Lindner, Passau, u. **Familie: Friedrich Goller**, Emmendingen, nebst **Geschw. u. Anverw.**

Schmerzerfüllt traf uns die traurige Nachricht, daß unser lb., unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Enkel u. Neffe

HEINRICH BARAZUTTI

Gren. in einem Inf.-Regt.

am Donbogen sein junges Leben von nahezu 19 J. am 17. Januar 43 für seine geliebte Heimat dahingab. 3[illegible]

Emmendingen, 18. Febr. 1943.

In tief. Trauer: **Fam. Albert Barazutti und Frau Emma** geb. Büchele; Geschw. **Hermann, Emma, Albert u. Siegfried; Fam. Artur Daub u. Frau Erika u. Anverwandte.**

Wir verlieren unseren jungen strebsam. Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Buchdruckerei Georg Görner, Emmendingen.

Bei den schweren Kämpfen im Osten erfüllt mein noch einziger Sohn und Stütze

MAX LEBER, Pionier

nordwestlich Woronesch im Alter von 34 Jahren am 14. 1. 43 den Heldentod. Er ruht nun sanft in fremder Erde.

Buchheim, 19. Februar 1943.

Sein tieftrauernder Vater: **Franz Leber; Fam. Ludwig Leber**, Freiburg-Haslach; **Familie Elise Krieg**, Freiburg-Haslach; **Fam. Josef Burl**, Donaueschingen; **Fam. Max Pfister, Freiburg.** 38057

Unsagbar schwer traf uns die Nachricht, daß mein lb. gt. Mann, der treusorg. Vater, mein guter Sohn, Schwiegersohn, uns. lb. Bruder, Onkel und Schwager

HERMANN SCHILL

Obergefr. in einem Bau-Batl., Inh. der Ostmedaille

im Alter von 37 J. sein Leben für die gel. Heimat gab. Am 17. 1. wurde er am Donbogen verwundet u. starb am 20. 1. den Heldentod. Seine letzte Ruhestätte fand er auf einem Heldenfriedhof. 38061

Gutach, den 17. Febr. 1943.

In tiefem Leid: **Frau Frida Schill** geb. Vögele u. **Kinder Hannelore u. Siegfried; Frau Elisabeth Schill Wwe.** geb. Ketterer; **Fam. Aug. Vögele, Wilhelm Schill; Frau Theres Bockstahler** geb. Schill und **Gatte; Frau Amalia Drewniok** geb. Schill u. **Gatte u. Anverwandte.**

Hart und unerwartet traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder u. Onkel

Obergefr. ALFRED LAULE

Granatwerferschütze u. Inh. des Westwallabzeichens

im Osten im Alter von 27½ J. in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod gestorben ist.

Schollach, 18. Februar 1943.

In tiefer Trauer: **Die Familien Leopold Laule**, Landwirt, Schollach; **Josef Willmann**, Dögerhof, Urach; Uffz. **Emil Laule**, z. Zt. i. F. u. **Frau; Berta Laule, u. Anverw.**

1. Seelenopfer 26. Febr., 9½ Uhr, in Schollach. 38[illegible]

Es trauern ferner um den Verlust eines treuen u. fleißigen Arbeitskameraden: **Firma Johann Morath Söhne Eisenbach u. deren Gefolgschaft.**

Unermüdl. hoffend auf ein baldig. Wiedersehen in der Heimat, starb in einem Feldlazarett an seiner schweren Verwundung unser lieber, unvergeßlicher, zweitältester Sohn, unser guter Bruder und Pate

Kriegsfreiwilliger

EDMUND MANLET

Gefreiter in einer Flak-Abt.

Wohlvorbereitet gab er sein junges, 20jähriges Leben am 22. 1. 43 für Deutschlands Zukunft dahin. Er ruht nun in fremder Erde auf einem Heldenfriedhof, sein Geist aber wird unter uns weiterleben.

Grißheim, 12. Februar 1943.

In tiefer Trauer: **Fam. Hermann Manlet**, und alle **Anverwandten.** 37915

Für die erwies. aufr. Anteilnahme, Kranz- u. Blumenspenden beim Tode uns. lb. unvergeßl. Sohnes und Neffen **ROLF KÄUFLIN** herzl. Dank, bes. Herrn Bürgermeister Schmidberger, d. NSDAP., HJ., BDM. und seinen Schulkameraden.

Brombach, 11. Februar 1943.

Namens der trauernd. Hinterblieb.: **Max Käuflin u. Frau** geb. Reinert. 38417

Tiefes Leid brachte uns die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber, treuer Sohn, unser lebensfroher, allzeit opferbereiter Bruder, Neffe und Onkel

HELLMUT WENNER

Uffz. i. e. Granatwerfer-Truppe

an seiner schweren Verwundung, die er in treuer Pflichterfüllung im Osten erhielt, 6 Tage vor seinem 25. Geburtstag, in einem Heimatlazarett gestorben ist. 38[illegible]

Lörrach, den 22. Febr. 1943.

Namens der Trauernden: **Familie Friedrich Wenner.**

Stille Bestattung 23. Febr., 14 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Unser Atelier hat einen frohsinnigen, befähigten Musterzeichner, wir alle einen lb. Arbeitskameraden verloren, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. **Fa. Manufaktur Koechlin-Baumgartner u. Cie. AG.**

Unfaßbar hart traf uns z. zweitenmal d. Nachricht, daß uns. lb. Sohn

ERNST BÜCHE

Gefr. i. e. Geb.-Pion.-Batl. Inh. des Verwundetenabzeich.

am 30. 1. im Alter von 20 J. gleich seinem Bruder Wilhelm in soldatischer Pflichterfüllung still, Kamerad, sein junges Leben dem Vaterland geopfert hat. Sein Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, sank mit ihm ins Grab. 38493

Weil a. Rh., 16. Februar 1943. Haltinger Str. 32a

In tiefem Schmerz: **Anton Büche und Frau** geb. Volz; **Adolf Büche**, z. Zt. i. Felde; **Martha Büche;** Braut **Hanna Kiefer**, Lörrach; Pflegeeltern **Ernst Büche**, Wehr, sowie **Anverwandte.**

Die Seelenopfer finden in Wehr statt.

Wir erhielten d. unfaßbar traurige Nachricht, daß unser lieb., lebensfroher Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

SS-Sturmmann

REINHOLD BRUGGER

im Alter von 22½ Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen am Don, 1. Mittelabschnitt am 14. 1. 43, getreu seinem Fahneneid den Heldentod für sein geliebtes deutsches Vaterland gestorben ist. 38014

Schopfheim, 14. Februar 1943.

In tief. Schmerz: **Fam. Emil Brugger; Frau Viktoria Brugger Wwe.; Martha Brugger; Fam. Franz Brugger; Else Lambard; Fam. Hirz**, Degerfelden.

Hart u. schwer traf uns die schmerzl. Nachricht, daß unser hoffnungsvoller, lieber Sohn, Bruder, Neffe, Schwager und Onkel

WALTER HOFFMANN

Gefr. i. e. Luftwaffeneinheit

kurz nach Vollendung seines 21. Lebensjahres bei den schweren Kämpfen im Osten am 16. Dezember 1942 den Heldentod für sein geliebtes Vaterland erlitten hat.

Waldshut, 17. Februar 1943. Schmitzinger Str. 24

In stiller Trauer: **Otto Hoffmann**, Obermaschinenm., und **Frau Elisabeth; Ilse Hoffmann; Gertr. Mögerle; Eugen Meßmer**, z. Zt. i. Felde, und **Kinder.** 38[illegible]

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

SIEGMUND HUG

wurde nach kurzer Krankheit wohlvorbereitet im Alter von 79 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben in die Ewigkeit abgerufen. 34[illegible]

Ehrenstetten, 21. Febr. 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Frau Anna Hug** geb. Steinle; **Familie Hermann Hummel**, Staufen; **Familie Friedrich Hug**, Hanau a. M.; **Familie Josef Hug**, Newyork; **Familie Guido Hug**, Norsingen.

Beerdigung Dienstag, 23. Februar, 9.30 Uhr.

Für die innige Teilnahme b. Heimgang unseres lb. Sohnes **ERWIN BERNAUER** danken wir herzl., bes. Herrn Stadtpfarrer, sein. Lehrer u. Schulkameraden, dem JV.-Fähnlein 19/142 u. allen, die uns ihre Teilnahme entgegenbrachten.

Brandenberg, 18. Febr. 1943.

38971 **Fam. Albert Bernauer.**

Unfaßbar schwer traf uns die erschütternde Nachricht, daß unser lb. Sohn und Bruder

Grenadier EMIL LEPPERT

am 14. 1. im Alter von 18½ Jahren im Osten den Heldentod erlitten hat. Sein Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung. Ruhe sanft in fremder Erde. 37795

Häusern 13. Februar 1943.

In tiefem Schmerz: **Emil Leppert u. Frau Berta** geb. Gutmann; Uffz. **Bruno Gutmann**, z. Zt. i. F.; **Hilda, Ernst** und **Anni Leppert; Großvater, Gotte** und **Anverwandte.**

Wir betrauern unseren jüngsten Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrend. Andenken bewahren werden.

Betriebsführung u. Gefolgsch. Schluchseewerk - Aktiengesellschaft.

Am 14. Februar 1943 starb nach langem, schwerem Leiden mein lb. Lebenskamerad, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Neffe

WILHELM BIECHELE

Metzgermeister

im Alter von 48 Jahren.

Wir haben ihn in aller Stille auf dem Freiburger Hauptfriedhof beigesetzt.

Frbg.-Betzenhausen, 17. 2. 43. Dietenbachstr. 1 12[illegible]

Die trauernden Hinterbliebenen: **Frau M. Heinrichs** geb. Kern; **Hannelore, Willi, Rudolf u. Walter Biechele; Frau Mina Biechele Witwe**, Bellingen; **Familie Ernst Biechele**, Metzgermeister, Haltingen; **Fam. Rud. Biechele**, Metzgermeister, Kanada.

Der Herr über Leben u. Tod hat heute unsere treubes. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester u. Tante

ELISABETH PFEIFER

geb. Schäuble

Inh. des Mutterehrenkreuzes

nach einem arbeitsr. Leben im Alter von 64 J. zu sich gerufen. 38146

Feldkirch, 18. Februar 1943.

Die trauernd. Hinterbliebenen: **Familie Josef Pfeifer; Fam. August Kaltenmark; Fam. Josef Siegel**, Metzgermstr., Freiburg; **Fam. Franz Haußer**, Hartheim; **Fam. Hermann Seywald**, Wyhlen; **Fam. Hugo Seywald**, Dottingen; **Emil Pfeifer**, z. Zt. i. F., u. **Fam.**, Freiburg; Schwester **M. Karolina.**

Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß durch Unglücksfall mein lb. Mann, unser guter Vater, Bruder, Onkel und Schwager

ADOLF ASAL

Bergmann

im Alter von 40 Jahren wohlvorbereitet in die Ewigkeit abberufen wurde. 38[illegible]

Wieden (Schwarzwald), den 22. Februar 1943.

In tiefer Trauer: **Emma Asal** geb. Karle, mit **Kindern** und **Anverwandten.**

Beerdig. Dienstag, 23. Febr., 10 Uhr, in Wieden.

Wir verlieren einen treuen Arbeitskameraden u. braven Bergmann, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. **Betriebsführung u. Gefolgschaft der Gewerkschaft Sinsbergergrund, Wieden.**

Mein treuer Lebenskamerad, unsere gute Mutter

Frau MINNA SEUFERT

geb. Just

geboren am 29. 9. 1870, gestorben am 18. 2. 1943, ist von uns gegangen. 34917

Todtmoos im Schwarzwald.

Jakob Seufert, Karl Seufert u. Familie, Hans Seufert und **Familie, Helmut Seufert.**

In tiefe Trauer wurden wir wiederum versetzt durch das unerwartete Ableben unserer lieb. Tochter u. Schwester

MATHILDE BRUTSCHE

Im Alter von 20 Jahren folgte sie ihrem vor 8 Monaten gefallenen Bruder nach.

Am 15. 2. 43 haben wir sie zur letzten Ruhe gebettet. Für d. überaus große Beteiligung am Begräbnis sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir herzlich; ebenso für die Nachrufe am Grabe. 40254

Murg, 17. Februar 1943.

In tiefem Schmerz: **Eugen Brutsche u. Frau Maria** geb. Moser; **Agnes Brutsche, Heinz Lunnebach.**

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

JOHANN ECKERLIN

nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 73 Jahren für immer von uns gegangen ist. 38189

Tiengen b. Freiburg, **Opfingen**, 20. Februar 1943.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: **Frau Frida Eckerlin** geb. Pfisterer.

Wir machen hiermit die traurige Mitteilung, daß mein lb. Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater 34963

EMIL LAVORI

im Alter von 59 Jahren für immer von uns gegangen ist. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren.

Oberrimsingen, 21. Febr. 1943.

In tiefem Schmerz: **Rosina Lavori** geb. Becker, **Josef Lavori** und **Frau Martha** geb. Göbbel, Freiburg, **Karl Mäder u. Frau Rosina**, geb. Lavori, Breisach, **Josef Gertwiser u. Frau Maria** geb. Lavori, Freiburg, **Oskar Kiefer**, Uffz., z. Zt. im Felde, und **Frau Therese** geb. Lavori, Oberrimsingen.

Seelenamt: Dienstag, 9 Uhr, in Oberrimsingen, anschließend Beerdigung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden meines lieb. Mannes, unseres unvergeßl. Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders u. Onkels **OSWALD HIRTLER**, Kaufmann, danken wir herzlich. 38053

Endingen a. K., Febr. 1943.

In tiefer Trauer: **Marie Hirtler** geb. **Kurrus u. Angeh.**

Für die wohltuenden Beweise des Mitgefühls an unserem Schmerz um unseren geliebt. Sohn u. Bruder Gefr. (KOB.) **WERNER GÜTERMANN** sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. 38[illegible]

Gutach-Breisgau, Febr. 1943.

Susanne Gütermann geb. Schroeders; **Theo Maria Gütermann.**

Wir danken allen herzl., die uns beim Heldentod unseres lb. einzigen Sohnes, Bruders, Neffen u. Vetters Jäger **RICHARD WEBER** ihre Anteilnahme bekundeten. 38427

Lörrach, 15. Februar 1943. Wallbrunnstr. 25.

In still. Trauer: **Philipp Weber u. Fr. Marie** geb. Bertsch u. **Anverwandte.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei d. schmerzlichen Verlust meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders, Göttis **Gefr. KARL HUBER**, sagen wir allen herzlichen Dank. 129[illegible]

Brombach, 16. Februar 1943.

In tiefem Leid: **Frau Emma Keller** verw. Huber; **Frau Lina Göring** geb. Huber und **Kinder; Ernst Keller.**

Allen, die während d. Krankheit m. lb. Frau u. Mutter **ANNA HAAS geb. Müller** ihr Liebes u. Gutes erwiesen haben, herzl. Dank, bes. Herrn Pfr. Dr. Merkle u. Schwester Frieda, ebenso allen, die der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben. 32492

Weil a. Rh., Hebelstr. 72.

Namens d. trauernd. Hinterblieb.: **Fr. Haas**, Rb.-Obersekr.

Für d. innige Teilnahme während der Krankheit u. beim Heimgange unserer lb. Schwester u. Tante **EMILIE VOGT** für d. vielen Kränze u. die zahlr. Begleitung zur letzten Ruhestätte u. bes. Herrn Pfr. Förster danken wir herzlich.

Weitenau, 14. Februar 1943.

Namens der trauernd. Hinterblieb.: **Fam. Ernst Vogt** und **Wilhelm Dürr.** 38432

Für die uns beim Heldentod unseres gel. zweiten Sohnes, Bruders u. Bräutigams, Ogefr. **HANNS LUKAS**, erwiesene Anteilnahme allen herzl. Dank.

Atzenbach, 15. Februar 1943.

In tiefer Trauer: **Fam. Joh. Lukas; Lore Blum u. Anverw.**

Wir verlieren einen tücht. Kameraden u. werden seiner in Ehren gedenken. 37940

MSO.-Maschinen u. Schleifmittelwerke A.-G., Rheinfelden.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme bei dem schweren Verluste meines lb. Mannes **ALBERT KONRAD** sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. 34[illegible]

Rheinfelden, Nollingen, Binzberg, im Februar 1943.

Im Namen der Hinterblieb.: **Emma Konrad** geb. Schlenk.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Heldentode unseres zweiten Bruders und Bräutigams Untsch. **ERNST THOMA** allen herzl. Dank, bes. für die schönen Kranzspenden, allen denen, die an d. Seelenopfern teilgenommen haben.

Albbruck-Kiesenbach, den 12. Februar 1943. 38[illegible]

Fr. Berta Arnold geb. Thoma.

Für die aufrichtige Teilnahme beim Tode meines lb. Mannes u. gt. Vaters **MORITZ KOHLER** danke ich allen v. Herzen, bes. der Stadtgemeinde u. der Kriegerkameradschaft für die ehrenden Nachrufe u. die Kranzspenden. 37925

Tiengen/Oberrh., 13. 2. 1943.

Frau Agnes Kohler.

Für die herzl. Teilnahme an dem schweren Verlust meines lb. unvergeßl. Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels **ALBERT HERRMANN**, Bauer, allen unsern herzl. Dank.

Kadelburg, 11. 2. 1943. 33367

Die trauernden Hinterbliebenen: **Emma Herrmann** geb. Ernst, **Kinder u. Anverw.**

Anläßl. des Hinscheidens meines lb. Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters u. Onkels **ALBIN BLATTER** wurde uns herzl. Teilnahme bezeugt, wofür wir bestens danken, bes. d. Geistl., d. Kirchench. u. d. Feuerwehr, d. Kranzsp. u. allen, die d. Verstorb. das letzte Geleit gaben.

Birkendorf, 11. 2. 1943. 33302

Luise Blatter geb. Albrecht u. Angehörige.

Geschäftliches

Lesezirkel die beste Unterhaltung, **wöchentl. 10 Zeitschriften**, schon ab 25 Rpf. leihweise. Lesezirkel Jugendreich, Freiburg i. Br., Adolf-Hitler-Str. 227, Fernr. 8278. Lieferung überall hin! 38064

Gummi-Stempel für Behörden, Wehrmacht, Geschäfte und Berufe aller Art. Zur Zeit nicht für Privat. **Hans Stadelmann** Freiburg, Alte Kollegiengasse 2, beim Rathaus, Fernruf 1749. **Stempel, Schilder, Geschäftsbedarf**

Acht Paßbilder in acht Minuten! Photomaton, Adolf-Hitler-Str. Nr. 218, Freiburg i. Br. 32[illegible]

Damen- und Herrenwäsche, Berufskleidung, Aussteuerwaren, preiswert und gut: **Gotthart, Freiburg i. Br.**, Schusterstraße 37. — Seit 1849 in Familienbesitz. 4[illegible]

Erhalten Sie sich Ihre Gesundheit! Schon für 2.90 RM. monatlich (Frauen 3 RM., Kind 1 RM.), sichern Sie sich die tarifliche Erstattung der Kosten für Arzt- oder Heilpraktiker-Behandlung, Arznei, Operationen, Krankenhausbehandlung, Heil- und Hilfsmittel (Brillen, Leibbinden usw.), Zahnbehandlung, Wegegebühren, Krankentransportkosten, Wochen- und Geburtshilfe sowie Sterbegeld. Dabei sind Sie Privatpatient und haben freie Arztwahl. Krankenschein oder Krankmeldung nicht erforderlich. Aufnahme ohne Untersuchung. Außerdem für einen Monatsbeitrag von 2.50 RM. ein Krankenhaus-Tagegeld von 10 RM. tägl. und weitere Leistungen. Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich die aufklärende Druckschrift NC vom **Süddeutschen Krankenversicherungsverein München, Bez.-Dir. Freiburg i. Br.**, Dreisamstraße 7/II. 37212

Ein Eigenheim statt Miete. Wir finanzieren Ihr Eigenheim oder einen Hauskauf 100%ig durch steuerbegünstigtes Bausparen. Sofortige Zwischenfinanzierung in geeigneten Fällen, insbesondere Hauskauf, bei 20% Eigenkapital möglich. Verlangen Sie kostenlos Aufklärungsschriften von der Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft A.-G., Generalvertretung: Dr. Westphal, Baden-Baden, Vincentistraße 16, Tel. 1332. 38[illegible]

Elektromotoren, Ankauf, Tausch, Verkauf, jeder Stromart neu u. gebraucht. „Velma" Schwenningen, Nr. 4 Postfach 26. 47[illegible]

Kamm und Bürste bei jeder Kopfwäsche gleich mit reinigen, dann bleibt Ihr Haar viel länger sauber und duftig! Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon".

Lichtspiele

Friedrichsbau Ad.-Hitler-Str. 268
Wir machen Musik. Eine kleine Harmonielehre von Helmut Käutner mit Ilse Werner, Viktor de Kowa, Grete Weiser u. a. m. Ilse Werner tanzt, pfeift und singt zu fröhlichen Melodien. Ein Filmabend voll kabarettistischer Laune. Neueste Wochenschau. Jugendverb. Ehren- u. Freikarten ungültig. Keine telef. Bestellg. Vorverkauf von Vorstellung zu Vorstellung. 2.30, 5.00, 7.30. 37[illegible]

Casino-Lichtspiele Belfortstr. 2
Ein Großfilm der Ufa
Die goldene Stadt mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Kurt Meisel, Paul Klinger, Annie Rosar, Dagny Servaes. Ein Rausch der Farben und des Lichts, des Veit Harlan mit strahlender Phantasie entfesselt. An der Spitze der Darstellung Kristina Söderbaum mit einer Leistung, die an Echtheit, Innerlichkeit und künstlerischer Größe über allem steht, was wir von ihr kennen. Neueste Wochenschau. Jugendverbot. Ehr.- u. Freik. ungültig. Keine telef. Kartenbest. 2.00, 4.45, 7.30. 37980

Zentraltheater Schiffstraße 9
Clarissa. Mit Sybille Schmitz und Gustav Fröhlich. Voller Spannung ist dieser große Gesellschaftsfilm, der Sybille Schmitz und Gust. Fröhlich in zwei überaus packenden Rollen zeigt. Neueste Wochenschau u. Kulturfilm: am Schwäbischen Meer. Jugendl. ab 14 J. Zutritt. Freik. ungültig. 2.30, 5.00, 7.30. 37978

Zentraltheater Schiffstraße 9
7 Märchenvorstellungen in der Zeit vom Freitag, 19. Februar, bis Donnerstag, den 25. Febr., jeweils 10.30 vorm.
Tischlein deck dich! Eintr.-Preise: Kinder: 30, 50, 80 Rpf., Erw.: 50, 80 Rpf., 1 RM. Karten im **Vorverkauf täglich für alle Vorstellungen** an der Kasse erhältlich.

Harmonie-Lichtspiele Grünwälderstraße 18
Liebeskomödie. In Erstaufführung ein überaus vergnügliches Spiel um Liebe, Eifersucht und Schabernack. Magda Schneider, Lizzi Waldmüller, Johannes Riemann, Albert Matterstock, Theo Lingen. Regie: Theo Lingen. Die kecke, spritzige Handlung des Filmes, seine wirbelnde Fröhlichkeit und seine beschwingte Musik reißen mit, verzaubern und lassen den Alltag strahlender und schöner erscheinen! Dazu: Neueste Wochenschau. Jugendverbot. Freikarten bis 5 Uhr gültig. 2.30, 5.00, 7.30. 37999

Union-Theater Schützenallee 7
Donnerstag letzter Tag! **Verliebtes Abenteuer.** Olga Tschechowa, Paul Klinger, Georg Alexander, Erika v. Thellmann. Eine lustige, an komischen Ueberraschungen reiche Liebes- und Kriminal-Komödie, ein witzig geschildertes „verliebtes Abenteuer" in Paris und Nizza, das eine reizende Frau mit einem draufgängerischen und einfallsreichen jungen Verehrer erlebt. Jugendliche über 14 Jahren Zutritt. Freik. bis 5 Uhr gültig. 2.30, 5.00, 7.30. 37296

Emmendingen: Zentraltheater Montag bis Donnerstag, 8 Uhr **Fronttheater.** Mit Heli Finkenzeller und René Deltgen. — Ein Großfilm aus dem Erlebnis unserer Zeit! Tanzszenen: Geschwister Höpfner. Jugendliche Zutritt! 37629

LÖRRACH: Union-Theater
Hab mich lieb! Ein großartiger Revuefilm mit Marika Rökk und Viktor Staal. 3.00, 5.30, 8.00. Jugendliche nicht zugelassen. Keine telefonischen Bestellungen. 38219

Städt. Bühnen

Großes Haus. — Mo. 19.00 bis 21.15. Kz. HJ. C. 3. **„Des Königs Schatten".** — Di. 18.30 bis 20.00. Die Mis. A. **Erster Abend der Tanzgruppe.**
Kammerspiele. — Di. 19.00 bis 21.15. **„Silvia und der Durchschnittsmensch".** 38199

Veranstaltungen

Casino - Varieté, Belfortstraße 2. Das große Gastspiel-Programm! Vom 16. bis 28. Februar 1943. Allabendlich 20 Uhr: 3 Condis, Erna Hansen-Wehnert, Edy, Edy u. Co., Artur Munzer, Peppi Burger-Comp., Pips Hye, Werner Fischer Illustra. **Casino - Weinstube.** Geöffnet ab 21 Uhr.

Ritter-Varieté, Bertoldstraße 25. Allabendl. 20 Uhr Vorstellung und die Kopfkapelle spielt.

Heirat

Ält. Sport- u. Hauswirtschaftslehrerin, 50 J., ev., gepfl. [illegible] Erscheinung, vielseitig interessiert, Wäsche- u. Möbelausstattung sowie etwas Vermög. vorh., sucht geb. charakterfest. Herrn zw. Neigungsehe. Näheres unter 1329 durch Eheanbahnung Frau Hartmann, [illegible] i. Freiburg i. Br., Moltkestraße 9. 38[illegible]

Bäckermeister, 39 J., kath., vermög., w. bald. Heirat, auch Einheirat. bd. Frau Berta Sald, Offenburg, Glaserstraße 5. 37854

Gebildete Dame, 33 J., 1,74 groß, blond, [illegible] Erscheinung, gesund, sparsam, mit eig. Haush. u. Einkomm., geistig interessiert, gt. Hausfrau, sucht, um der Vereinsamung zu entgehen, da ohne Anhang [illegible], an seriöse gepfl. Persönlichk. [illegible] Zusammenkunft u. [illegible] e. Heirat, um eine Aufgabe zu find. Kriegsversehrter bevorzugt. Nur ernstg. Zuschr. m. Bild unter Diskret. erbeten u. W 128189 an den Alemannen.

Wünsche ein Mädchen kennen zu lernen mit Landwirtschaft i. Alter v. 21—25 J. zw. spät. Heirat. Bildzuschr. u. W 51757 an den Alem.

38 J. alter Arbeiter, kath., m. eig. Landwirtschaft, wünscht liebevoll. Frl. od. Witwe zw. spät. Heirat kennen zu lernen. Evtl. Einheirat angenehm, doch nicht Bedingung. Bildzuschriften unt. W 114875 an den Alemannen.

Welch. recht anständ., ernste, lebensbejah., natürlich u. etw. vermög. schlanke, 1,66—1,74 groß., 22—30 Jahre alte **Mädel** od. a. Kriegerwitwe würde gerne m. ein. jung. ledig. [illegible] in angenehmer Stellung in aufrichtigen Briefwechsel eintreten. Bei beiderseitiger Sympathie spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften, wenn mögl. mit Bild, unt. W 51784 an den Aleman.

Gebild. kath. Fräulein, Anfang der 30er J., m. gut. hausfraul. Eigenschaften wünscht einen lb. Herrn in gut. Stellung zw. baldig. Heirat kennenzulernen. Witwer nicht ausgeschlossen. Größere Ersparn. vorhand. Nur ernstgemeinte Ang. unter W 51780 an den Aleman.

Schwarz. Fr., vornehmer Charakter, vermögend, möchte zwecks Heirat eine hübsche, junge Dame kennenlernen. Nur innige Neigung entscheidet. Näh. u. A. 71 bd. Briefbund Treubell, Briefannahme München 51, Schließfach 37.

Natürlich. Dame, 35 J., sympath. Ersch., gute Hausfrau, wünscht glückl. Ehe mit Herrn in sicherer Stellung. Zuschr. unt. W 129618 an den Alemannen.

Dr. Ing., Ende 30, gt. Pos. u. Verhältn., **Gutsbesitzer**, Anf. 40, gutsit., wünschen mangels Geleg. bd. mich glückl. Ehe. Vertraul. Zuschr. erb. Frau E. Glauber, Düsseldorf-Oberkassel, Postschließfach 1 (Inh. i. Eheanbahnung). 37[illegible]

Metzgermeister, 35 J., kath., [illegible], in bes. Verhältn., w. Heirat, auch Einheirat bd. Frau Berta Sald, Offenburg, Glaserstraße 5. 37853

Eine nette Briefkameradin wünscht sich Abiturient, vielseitig interess., sport- u. musikliebend, 1,70 groß, schlank, blond. Bei Neigung spätere Heirat nicht ausgeschl. Bildzuschr. u. HS 133475 an d. Alem.

Wahres Eheglück ist nur unter wertvoll. Menschen mögl. Viele Tausende fand., daß seit üb. 30 Jahren bd. auf. bekannte verantwortungsbewußte Tätigkeit. Auskunft kostenlos u. verschlos. Neuland-Briefbund A Mannheim, Schließfach 602. 37[illegible]

Automarkt

Kleinkraftrad, 125 ccm., in gutem Zustand, geg. Barzahlung gesucht. Ang. u. K. G. 5, Postfach 50, St. Blasien. 38[illegible]

Auto-Motor, vollständig komplett, m. Getriebe u. [illegible], Marke Auto-Union D.K.W., Meisterklasse, 140 RM., desgleich. ein solcher Reichsklasse, 120 RM., zu verk. Motore u. a. sind in gut. Verfass. [illegible] Hubich, Freiburg, Freiaustr. 46, Tel. 7862. 38[illegible]

Generatoranlagen, Marke Gohlke für Motoren von 4½ bis 10 Liter, sofort lieferbar mit oder ohne Montage. Mülhauser Automobil- und Großgarage K.-G., Müllheim i. Bd. 37799

Motorrad, 300/350 ccm., in gut. Zustand zum Schätzungspreis zu kf. gesucht. Josef Bernauer, Zimmermeister, Venau, b. Tiengen (Oberrhein). 38[illegible]

Tiermarkt

3 [illegible] Pferde [illegible] Zug- u. [illegible], 1½ Jahre alt, zu verkaufen. Frz. Lauber, Bad Krozingen. 38184

Guter Zughund, 4½ Jahre alt, zu verk. [illegible] 13[illegible]

Jg. Zughund, etwa 10 Ztr. eingefahr., zu verk. Frbg.-St. Georgen, Wendlinger Str. 27. 130373

Gute Kuhkalb, neumelkend, zu verk. Jechtingen, Haus 151. 38099

Bessere, gute, schwere Kuh- u. Zugkuh, nahe am Ziel, zu verk. Bötzingen, Haus Nr. 43. 38139

Kuh- und Zugkuh, das 3. Kalb 32 Wochen trag., zu verk. Blattenweiler, Haus 19. 38173

Junge Kuh, hochträcht., zu verkauf. Wittnau, Haus 62. 130739

Groß. u. 2 kleine Rinder weg. Todesf. z. verk. [illegible] 182. 38158

Rind, ½ Jahr alt, zu verk. Reinhard Roller, Ottoschwanden, Bundesstraße 59. 38145

Mutterkalb, 4 Wochen alt, zu verk. Tunsel, Burgstr. 109. 135469

Kalbin, 20 Woch. trächtig, zu verk. [illegible], Haus 13. 38729

Kuhkalb, 15 Wochen alt, zu verk. Köbler, Frbg.-Haslach, Unterer Mühlenweg 42. 130469

Kalbin, 30 Wochen trächt., **Kalbin**, ¾ J. alt, zu verk. Niederrimsingen, Haus Nr. 15. 130288

Schwein z. Weiterfüttern zu verkauf. Zu erfr. u. HS 135429 d. Alem.

Ein Wurf Schweine, 6 Wochen alt, schwarzscheckig, zu verk. Emmendingen, Haus Nr. 36. 38141

Läuferschwein zu verk. Zu erfrag. unt. HS 135806 beim Alemannen.

Schlachtziege, 3jährig, zu verk., auch z. Zucht geeignet. Umkirch, Haus Nr. 41. 38849

Ziege, [illegible], zu verk. Mardingen, Haus Nr. 307. 130055

2 Schafe zu verk. Ernst Brunner, Steinen, Alb.-Schöni-Str. 38165

Mutterschaf m. Jungen u. Hammel zu verk. [illegible] 66. 38189

Junger Schäferhund (Rüde), als Hofhund led. zu verk. Todtmoos, Tel. 113. 38045

Schäferhund, 4 M. alt, z. verk. Laufenburg, Grenzhofer Str. 39. 38186

Schwarzer Truthahn, [illegible], gegen ebenfalls Henne zu tausch. gef. Freiburg i. Br., Verlorener Weg Nr. 8. 128818

Kanarien-Hähne, [illegible], zur Zucht z. kaufen ges. Kurhaus Adler, Todtmoos. 38048

Suchen zu kauf.: Zuchtstamm 1,3—4 rebf. Italiener (Leistungszucht). Ang. an Waldkurhaus Bad Sulzburg 33, Müllheim. 38[illegible]

Kanarienhahn u. 10. Weibchen umständehalber zu verkauf. [illegible], Frbg., Beuthenerstr. 32. 128416

Liegenschaften

Schönes Bauernhäusl (od. Einf.-Wohnung) i. Schwarzwald von Priv. zu kauf. od. zu mieten ges. Angeb. u. W 129658 an den Alem.

Garten od. Gartenland zu kauf. ges. Ang. u. ZS 122989 an den Alem.

Kaufe od. pachte m. Vorkaufsrecht Sanatorium, Pension od. geeign. Haus, welches sich f. diese Zwecke eignet. Ang. S 7313 Todtmoos, postlagernd. 38138

Kohlenhandlung zu pachten od. kauf. ges., evtl. auch Beteiligung erw. Ang. u. HS 33960 an den Alem.

Einfamilienhaus, auch Bauernhaus, zu kauf. od. zu mieten ges. Ang. unt. W 51833 an den Alemannen.

Einfamilienhaus od. Landhaus in Lörrach oder nächster Umgebung zu kauf. gesucht. Angeb. f. sofort od. später unt. ZS 96611 an den Alemannen.

Hausverkauf aller Art erledigt gewissenhaft u. fachgemäß Immobilien-[illegible], Ad.-Hitler-Str. 240, Freiburg, Fernruf 7829. 37[illegible]

Hypothekengeld besorgt bei voller Auszahlung B. Helbinger Haus- und Vermögensverwaltung, Freiburg, Schwarzwaldstr. 6. 38[illegible]

Villen-Grundstück, bezugsfähig, geg. Barzahlung zu kauf. ges. Angeb. an Immobilien-Büro Geißel, Mannheim N 7, Nr. 7. 37971

Geldverkehr

Günst. Kapitalanlage. Aus Privathand wird größerer Geldbetrag auf erstkl. Anwesen zu leihen gef. Ang. u. W 51605 an den Alem.

Hypotheken-Darlehen v. Privathand zu 4½ Zins b. voller Auszahlung, oder als sonstige Kapitalanlage auszugeben. Angeb. unt. W 51621 an den Alemannen.

Unterricht

Wer erteilt Unterricht in Rechtschreibung? Angebote u. HS 128739 an den Alemannen.

Wer erteilt Schülerin der 7. Klasse Oberschule Nachhilfestunden in Chemie? Telefon Frbg. 6687. 128879

Englische Nachhilfe f. Schüler der 6. Kl. Oberschule (mögl. im Hause) ges. Ang. u. W 128408 an den Aleman.

Wer übernimmt die Ueberwachung der Schulaufgaben eines Realschülers der 3. Klasse? Angeb. unter W 51753 an den Alemannen.

Amecks Erlernung der ital. Sprache suchen mit der Bekanntschaft einer Italienerin. Zuschriften unter HS 128869 an den Alemannen.

Verschiedenes

Wo kann Frau d. Maschinenstricken erlernen? Zuschr. u. W 128340 an den Alemannen.

Beiladungen im Möbelwagen nach berück. Richtungen nehmen mit: Reinhard & Cie., Freiburg und Waldshut. 39941

Junge Frau sucht Heimarbeit. Zu erfr. u. HS 135419 beim Aleman.

Wo kann ich Maschinenstricken erlernen? Angeb. unt. W 128349 an den Alemannen.

Frau m. 7½jähr. Jungen, Schwarzwaldgegend, würde a. d. luftbedrohten Gebiet ein gut erzogenes, gepflegtes Kind (Mädel), 4—5 J., aus guter Fam. f. einige Wochen in gute Pflege nehmen. Angebote unter W 51797 an den Alemannen.

Eisern. Pflug samt Karre, gut erh., 40—50 kg schwer, bzw. [illegible]-Pumpe, zu f. ges.; bzl. alte Schwarzwälder Wanduhr zu verk. 50 RM. Artur Oberle, Gschwend i. W. Baden. 38129

Amtliche Bekanntmachungen

Bezirk Freiburg

Bekanntmachung.

Wegen Vorbereitungsarbeiten für die Lebensmittelkartenausgabe bleibt die Karten- und Bezugscheinausgabestelle am Donnerstag, den 25. und Freitag, den 26. Februar 1943, für den Publikumsverkehr geschlossen. 34919

Breisach, den 20. Februar 1943.

Der Bürgermeister.

Bezirk Lörrach

HRB. 5/14. Dreiländer Portland-Zementfabrik G. m. b. H., Kleinkems. Dr. Otto Grohmann in Wiesbaden-Biebrich ist zum weiteren und Karl Dettinger in Kleinkems z. stellvertretenden Geschäftsführer je mit dem Recht zur Einzelvertretung bestellt. Kaufmann Gustav Zeiger ist nicht mehr Geschäftsführer. Die Prokura des Karl Dettinger ist erloschen. 38211

Lörrach, den 16. Februar 1943.

Amtsgericht I.

HRB. 7/223. Julius Kaltenbach, Lörrach. Die Prokura des Otto Dehn in Lörrach ist erloschen. 38[illegible]

Lörrach, 15. Februar 1943.

Amtsgericht I.

Handelsregister A 125. Amtsgericht Schönau-Schwarzwald, den 17. Febr. 1943. Neueintragung: [illegible] Alfred Außer, Schönau. Inhaber: Alfred Außer, Kaufmann in Schönau. 34918

Bezirk Müllheim

Bekanntmachung.

Die volksdeutschen Angehörigen aus dem Elsaß, aus Lothringen, Luxemburg und Untersteiermark sowie aus den besetzten Gebieten Kärntens und Krains sind zur Erfassung aufzurufen. Auf die an den Gemeindetafeln angeschlagene Bekanntmachung vom Heutigen wird hingewiesen. Nichtbefolgung hat Strafe zur Folge. 34922

Müllheim, den 20. Februar 1943.

Der Landrat.

Bezirk Neustadt

Zum Handelsregister A Band 3 Nr. 9 — bei der Firma Peter Weiß in Neustadt — ist als Inhaberin Berta Weiß Witwe geb. [illegible] in Neustadt-Schwarzwald eingetragen. Neustadt-Schwarzwald, den 20. Februar 1943. Amtsgericht. 34920